

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Stenographie und Schule. — Über die Hausaufgaben an Mittelschulen. III. — Zum Schulanfang. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten.

Pestalozzianum Nr. 5.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 6.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Seefahrt nach der Au, Samstag den 20., event. 27. Mai. Abfahrt per Extraschiff 2 Uhr, Bahnhofstrasse. Die Mitglieder zu Stadt und Land mit Angehörigen und Freunden sind angelegentlich eingeladen. Näheres siehe Zirkular. Der Vorstand.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung, Montag den 15. Mai, abends 6 Uhr, im Übungslokal. Unbedingt vollzählig. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

Zürich, Kunsthaus. Anker-Ausstellung bis 5. Juni.

Zürch. Kant. Lehrerverein. Samstag, 20. Mai, 2 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses in Zürich. Tr.: 1. Das Lehrerbesoldungsgesetz. Ref. Hr. Wespi, Z. II. 2. Das Fortbildungsschulgesetz. Ref. Hr. Ribl, Z. III. (Siehe Inserat.)

Schweizer. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Samstag, 20. Mai, 3 Uhr, im „Olivenbaum“, II. St. (Stadelhofen). Traktanden siehe Einladungskarte.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, den 15. Mai, punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Knabenturnen II. Stufe (4. Kl.) Männerturnen, Spiel. Beide Abteilungen Versammlung Dienstag, 16. Mai, abends 6 1/4 Uhr, im „Du Pont“, Zürich I. Tr.: Ferienwanderungen, Beitritt zum Schweiz. Turnlehrerverein, Turnlehrertag, Turnfahrt. Zahlreiches Erscheinen sehr notwendig. — Lehrerinnen. Übung, Dienstag, 16. Mai, 5 1/2 Uhr, Hirschengrab. Zahlreich erscheinen!

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 15. Mai, punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Volkstümliche Übungen und Spiel.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, den 13. Mai, 2 1/2 Uhr, auf dem Spitalacker (Kn.-Sek.-Schule). Stoff: Knabenturnen, 1. Turnjahr, Spiele. Jedermann ist zur Teilnahme freudl. eingeladen. Nachher, 4 1/4 Uhr, für die Mitglieder des L. T. V.: Hauptversammlung im obern Hopfenkranz I zur Behandlung der statutarischen Geschäfte.

Klassen-Verein S. K. 1903—1907. Samstag, den 13. Mai, 2 1/2 Uhr, im „Du Pont“, Jägerstübli; bei schöner Witterung Ausflug auf Nidelsbad.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 20. Mai, 2 Uhr, in der „Linde“ Seuzach. Vortrag von Hrn. Wild, Ober-Winterthur: Etwas aus der Sternwelt. Projektionen von Hrn. Brandenberger, Ohningen.

Bezirkskonferenz Laufenburg-Rheinfelden. 18. Mai, 10 Uhr, im Hotel „Löwen“ in Stein. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Businger, Lnzern: Reisebilder aus Algerien. (Vom Mittelmeer bis an den Nordrand der Sahara.)

Lehrergesangsverein Bern. Samstag, 13. Mai, von 3 1/2 bis 4 Uhr Frauenchor, von 4—6 Uhr, Gem. Chor.

Schulkapitel Hinwil. Donnerstag, 18. Mai, 9 3/4 Uhr, in der „Blume“, Fischenthal. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, Nr. 2 im „Sänger“. 2. Elternabende. Vortrag von Herrn Lehrer Wegmann, Wetzikon. 3. Wanderungen zu Unterrichtszwecken (Diskussionsthema). 4. Bericht über die Tätigkeit der Sektionen. 5. Rechnungsabnahme. 6. Anträge und Wünsche an die Prosynode und Wahl eines Delegierten. 7. Varia.

Filialkonferenz Glarner Unterland. Samstag, 20. Mai, Besuch des Landeserziehungsheims Hof Oberkirch. Sammlung Station Ziegelbrücke 11 49 Uhr. Billet nach Benken retour lösen.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Das Collier pendentif

(reizende Neuheit) ist zurzeit der beliebteste Schmuck. Bitte, verlangen Sie unseren Gratikatalog 1911, (ca. 1500 feine photograph. Abbildungen) über Uhren, Gold- und Silberwaren, in allen Preislagen.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 10.



Naturwein. 90

Tessiner Fr. 35.—
 Italienisch. Tischwein „ 45.—
 Barbera, fein „ 55.—
 Stradella, weiss waadt-
 ländersähnlich „ 60.—
 Chianti extra „ 65.—
 la Veltliner „ 75.—
 p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
 Gebr. Staufer, Lugano.



PIANOS UND HARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung.
 — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft. —

Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen -
 Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Generalversammlung

Samstag, den 20. Mai, 2 Uhr nachm.,
in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses
in **Zürich I.**

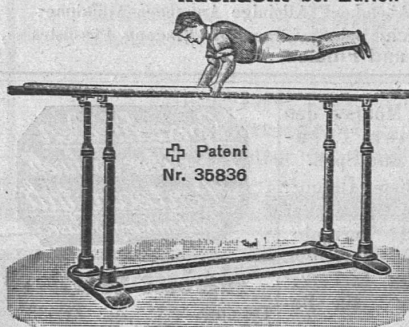
Traktanden:

1. **Das Lehrerbesoldungsgesetz;** Eingabe der Delegiertenversammlung an den Kantonsrat. Referent: Hr. Lehrer U. Wespi in Zürich II.
2. **Das Fortbildungsschulgesetz** in der Vorlage der Vorlage der kantonsrätlichen Kommission. Referent: Hr. Sekundarlehrer U. Ribi, Kantonsrat, in Zürich III.

556

Der Vorstand.

Schweizer. Turngerätfabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 1042



Turngeräte
aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme
kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -plätze.
Man verlange
Preis-Kurant.

Telephon.

Die mechanische Schreinerel

G. Bolleter

in **Meilen** am Zürichsee
empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Gratis u. Franco

sind unsere neuen Spezial-Preislisten

No. 3 über Lupen, Lesegläser, Vergrößerungsgläser, Stereoskope und Stereoskopbilder, sowie Vergrößerungsspiegel.

No. 4 über Mikroskope und mikroskopische Nebenapparate.

Die Listen sind sehr übersichtlich u. enthalten viel Neues.

M. & W. Koch

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich.

280

Wir haben noch einen kleinen Vorrat an
„Wand- u. Taschenkalender“
pro 1911

die wir unsern gesch. Kunden auf Verlangen,
so lange Vorrat

gratis

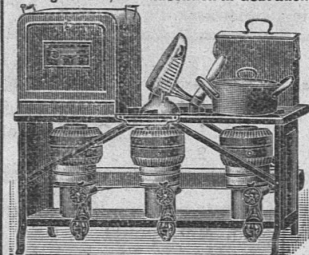
zur Verfügung stellen.

Orell Füssli-Annoncen
Zürich

O F 1285) 500

Bahnhofstr. 61 Eingang Füsslistr.

Weshalb ist „Reliable“ der beliebteste
Petrolgasherd, zu Tausenden in Gebrauch?



Verlangen Sie gef. illustr. Preislisten gratis.

J. G. Meister, Merkur-Zürich V.
str. 35

WEIL die Flamme völlig blau
brennt, ohne das lästige Vor-
wärmen, ohne Geräusch, ohne
Rauch, ohne Geruch, bei ge-
ringstem Petrol-Verbrauch.

WEIL die Handhabung äusserst
einfach, das Reinhalten sehr
bequem, die Konstruktion ge-
fällig, wirklich solid und ganz
gefahrlos ist.

WEIL passend für jeden Bedarf,
1-, 2- und 3-stellig, 42 und 75
Centimeter hohes Gestell, ver-
wendbar zum Kochen, Backen,
Braten, Glätten etc.

WEIL, wenn mit Patent-Wasser-
schiff „Niederdacht“ versehen,
dieses heisse Wasser im
Ueberfluss liefert, ohne den
geringsten Petrol-Meherver-
brauch. 1102

Moderne Knaben-Kleider



kaufen Sie
nirgends vorteilhafter
als bei uns!

Elegante Neuheiten

Solide Qualitäten

Billigste Preise

Grösste Auswahl

am Platze.

314

GLOBUS

CONFECTIONSHAUS

ZÜRICH, LÖWENPLATZ 37/41.

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit
auf beste eingerichtet. — Billigste
und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisocourant und Muster gratis und franko. 1108

Ernst und Scherz

Gedenktage.

14. bis 20. Mai.

15. * P. Currie 1858.
16. * J. v. Mikulicz 1850.
17. * Edw. Jenner 1749.
18. † K. Koldewey 1908.
20. * W. Stolze 1798.
† G. Gervinus 1805.
† Iwan v. Müller 1830.

Das Bestreben, jeden Tag
sein Bestes zu leisten, flösst
immer neue Fähigkeiten ein.
S. Marden.

Die Tätigkeit ist die beste
Schule der Moral.

Homk v. Straut.

Der Berner Blumentag.

Das Blümlein schlicht
Nur weiss und blau
Es bat: vergiss mein nicht!
Ich lindre, wo das Leben rauh
Von Not der Armen spricht.
Und sieh! Es ward mit Fleiss und
gern

Gekauft. An jeder Brust
Bezeugt bald der blaue Stern
Des Helfers frohe Lust. O. V.
(Bund)

Die Kinder haben Ordnung
lieber als Unordnung.
J. Hughes.

L.: Erklärt mir das Wort
„Tribunen“. Sch.: Tribunen
waren gewisse Abgaben.

L.: Was bedeutet das: Die
Ritter sahen mutig drein und
in den Schoss die Schönen?
Sch.: Die Frauen sassen den
Männern auf dem Schoss.

L.: Wer versteht das Wort:
willkürlich? Sch.: Willkür-
lich heisst, wenn einer in der
Kur ist.

L.: Was heisst das: „Bis
er der Schwester den Gatten
gefreit“? Sch.: Der Bruder
musste der Schwester einen
Schatz suchen.

Briefkasten

Hrn. Dr. N., Z. V. Artikel über
Zeugnissgabe ist im Druck. — Hr. Dr. H. U. in Sch. Besten Dank für Bes. Mat. — Hr. S. W. in L. Für diese Nr. zu spät. — Hr. K. F. in S. Wend. Sie sich an d. Naturschutz-Kommiss. — Fr. J. R. in B. Zwei neue Fib. sind in letzter Nr. angezeigt. — Hr. S. in C.-C. Was angezeigt war, ist verwendet. — Hr. M. R. in G. Sehen Sie Henck u. Traut: Schaffen u. Wirken. — Tess. Das Schulges. hab. wir besprochen; d. Referend. Camp. ist betäubend u. ein Werk von Dunkelmannern. — Hr. G. H. in M. Nehmen Sie Heubannes Biographie Pestalozzi. — Hr. J. M. in R. Aus dem Kant. Aarg. erhalten wir selt. Mitt. für Konferenz-Chron., u. doch hätte es auch anderwärts Interesse z. wissen, was dort in Konf. behandelt wird. — Hr. G. H. in B. Nach London schon. — Hr. R. K. in W. Warum nicht gar.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911.

Samstag den 13. Mai

Nr. 19.

Stenographie und Schule.

Vor etlichen Monaten ersuchte der Vorstand des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins die kantonalen Erziehungsdirektionen um die Ermächtigung, den Vorsteherschaften der Bezirks- und Sekundarschulen mitteilen zu dürfen, dass jene die Einführung der Stenographie als Lehrfach dieser Schulstufe empfehlen. Wie die S. L. Z. in Nr. 6 ihren Lesern mitteilte, hat der Erziehungsrat des Kantons Aargau auf dieses Gesuch erwidert, dass er sich nicht dazu entschliessen könne, die Einführung der Kurzschrift als Lehrfach an den aargauischen Bezirksschulen zu empfehlen. Die Behörde habe nichts dagegen, wenn sich der Vorstand des Vereins direkt an die Schulvorstände, d. h. die Behörden der Bezirksschulen, wende und diese zur Einführung der Stenographie als fakultatives Fach mit vollständig privatem Charakter veranlassen wolle. Dagegen ist die Erziehungsdirektion von Baselland in der Lage, mitzuteilen, dass der Landrat bei Anlass der ersten Beratung des neuen Schulgesetzes die Stenographie als fakultatives Unterrichtsfach in den Sekundar- und Bezirksschulen einzuführen und deshalb unter deren Lehrgegenstände zu nennen beschlossen habe. Der Staatsrat des Kantons Waadt gelangte in einem Reglement vom 4. Febr. 1910 dazu, die Stenographie unter diejenigen Fächer aufzunehmen, in denen künftig ein staatliches Fachlehrerexamen abgelegt werden kann.

Die teilweise ablehnende Haltung der aargauischen Behörde veranlasst uns, dem Verhältnis der Kurzschrift zur Schule an dieser Stelle ein paar Zeilen zu widmen. Wir täuschen uns wohl in der Annahme nicht, dass ein grosser Teil der Leser die Stenographie nicht bloss „auch einmal“ gelernt hat, sondern sich ihrer praktisch bedient und daher dem Gegenstand einiges Interesse entgegenbringen wird. Der Allg. Schweiz. Sten. Ver. hat schon im Jahre 1894 in einer Broschüre: „Die Einführung der Stenographie in die Schulen, ein Gutachten schweizerischer Schulmänner“, folgende Postulate aufgestellt: „1. Die Stolze'sche Stenographie ist im neunten Schuljahre als fakultatives Lehrfach einzuführen. 2. Für den stenographischen Unterricht sind während dieses Schuljahres zwei wöchentliche Unterrichtsstunden einzuräumen. 3. Der stenographische Unterricht soll nur von Lehrkräften erteilt werden, welche die hiefür nötige allgemeine und fachliche Befähigung besitzen.“ Die Kommission, die dieses Gutachten ausarbeitete, bestand aus den HH. Alge und Rektor Arbenz in St. Gallen, Prof. Grubenmann in Frauenfeld, Prof. Henking in Schaffhausen, Prof. Morf, Sek.-Lehrer Baer und Prof. Ritter am Polytechnikum in Zürich, Rek-

tor Tuchschnid in Aarau, und Dr. Schröder in Basel. Das Schriftstück ist unterzeichnet von 178 Pädagogen aller Stufen, von der Primarschule bis zur Universität und zum Polytechnikum, und von Mitgliedern von Schulbehörden, zusammen aus 19 Kantonen. Mit den Schlussthesen erklärten sich ferner vollständig einverstanden 125 Einzelpersonlichkeiten — Kaufleute, Gelehrte, Politiker — sowie die Leiter oder Vertreter hervorragendster technischer und kommerzieller Geschäftsfirmen; es sind darunter eine grosse Zahl von Namen, die heute noch unter der schweizerischen Lehrerschaft einen guten Klang haben. Damit ist wohl zur Genüge dargetan, dass es sich schon anno 1894 nicht um ein phantastisches Begehren jugendlicher Schwärmer, sondern um wohlüberlegte und begründete Vorschläge einer grossen Zahl mit den praktischen Anforderungen des modernen Lebens vertrauten Männer handelte. Jenes Gutachten blieb denn auch, wie wir nachher zeigen werden, nicht ohne Erfolg, und wenn der Schweiz. Stenographenverein heute seine Bitte erneuert, es möchten der Kurzschrift nicht nur die Pforten der Mittelschulen, sondern auch der Sekundar- und Bezirksschulen überall, wo geeignete Lehrkräfte zur Verfügung stehen, geöffnet werden, so verdient dieses Gesuch noch mehr als vor 17 Jahren die Unterstützung der Lehrerschaft, und wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung durch die Schulbehörden.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Bedürfnis nach stenographiekundigen Personen, besonders in den kaufmännischen und technischen Bureaux, wie in der Verwaltung, ausserordentlich gesteigert. Eine Reihe deutscher Städteverwaltungen verlangen z. B. von allen ihren Beamten einen Stenographie-Ausweis. Bei der kaufmännischen Stellenvermittlung gilt die Kenntnis der deutschen und fremdsprachlichen Stenographie heutzutage, besonders für das weibliche Geschlecht, als selbstverständliche Voraussetzung; sie ist auch bei der Stellenbesetzung durch männliche Handelsbessene vielfach ausschlaggebend. Diese gesteigerte Nachfrage spiegelt sich in der Unterrichtsstatistik der verschiedenen stenographischen Schulen, besonders derjenigen von Stolze-Schrey und Gabelsberger. Während z. B. im Zähljahre 1897/98 nach dem System Stolze-Schrey in Deutschland 36,984, in der Schweiz 2385 Personen unterrichtet wurden, ergab die Zählung von 1908/09 für das deutsche Reich 107,603, für die Schweiz 6687 Unterrichtete ohne Fremdsprachen; 1909/10 waren es in der Schweiz 7235 für das deutsche Muttersystem, 389 für die französische, 95 für die italienische und 85 für die englische Übertragung.

Die Kurzschrift ist keine Liebhaberei, kein „Sport“ mehr, auch nicht mehr ein Privilegium der gelehrten Be-

rufsarten und weniger Journalisten und Parlamentsstenographen. Wohl dient sie noch heute zum wörtlichen Nachschreiben von Reden und Vorträgen aller Art; nach wie vor leistet sie dem Studierenden im Kolleg, dem Gelehrten und Schulmann bei der Anfertigung von Auszügen, Politikern, Predigern und Lehrern beim Entwerfen von Vorträgen und Präparationen usw. unschätzbare Dienste; am meisten aber wurde ihre Verbreitung gefördert durch den Aufschwung von Handel und Technik, durch die Verwendung der Kurzschrift in Verbindung mit der Schreibmaschine in den Bureaux der Kaufleute, Industriellen, Advokaten und öffentlichen Verwaltungen. So ist die Stenographie an vielen Orten in der Schule längst keine Geheimschrift mehr, mit der man etwa dem Lehrer ein Schnippchen schlagen konnte; sie ist hier und dort eine bescheidene, aber äusserst nützliche Dienerin bei der täglichen Arbeit, eine brauchbare Waffe im ernsten Kampf ums Dasein. Sie ist auch das einzige Fach, das dem Schüler nach verhältnismässig kurzer, tüchtiger Lernzeit und Übung für alle Zukunft eine wesentliche Erleichterung seiner Arbeit bietet.

Auf die zum Teil kleinlichen Einwendungen, die gegen die Einführung der Kurzschrift in die Schule noch da und dort erhoben werden, treten wir nicht näher ein. Sie machen auf Originalität keinen Anspruch, haben meist ein ehrwürdiges Alter, und werden, wie vor zwanzig und mehr Jahren, in der Regel von Leuten erhoben, die entweder die Stenographie nur vom Hörensagen kennen oder nie genügend beherrscht haben. Sie sind durch die Praxis längst widerlegt und durch die Erfahrung in den Mittel-, z. B. den Handelsschulen, Lügen gestraft worden. Ein Gegner im Aargau beruft sich auf den Buchstaben des Schulgesetzes von 1865, als ob die Schulbehörden nicht dort und anderwärts trotz veralteten gesetzlichen Bestimmungen, Verordnungen und Reglementen, den Weg zur Durchführung von viel wichtigeren und einschneidenderen Neuerungen gefunden hätten. Das kräftig pulsierende Leben schreitet eben über manches chinesische Zöpfchen frisch hinweg.

An den schweizerischen Mittelschulen sind die Verhältnisse, dank dem Verständnis und Entgegenkommen von Lehrerschaft und Behörden, im allgemeinen nicht ungünstig. Die Beispiele sind nicht vereinzelt, dass auch der Stenographie unkundige Kollegen die Schüler zur Erlernung derselben ermuntern. Es haben sich sogar ganze Lehrergruppen selbst in die Kurzschrift einführen lassen, um der Anwendung derselben durch die Schüler den Weg zu ebnen. An unsern Handels- und Verkehrsschulen ist die Stenographie nach Stolze-Schrey fast überall obligatorisches Lehrfach; an einzelnen Orten wurde auch die französische, englische und italienische Übertragung eingeführt. An Gymnasien, Industrieschulen, Seminarien, Progymnasien usw. ist die Kurzschrift grösstenteils fakultatives Fach, oder es wird durch ältere Zöglinge und Mitglieder von Stenographenvereinen den Neueintretenden Unterricht erteilt.

Auf der Stufe der Sekundarschule ist die Stenographie als Unterrichtsfach durchaus nichts Unmögliches oder Aussergewöhnliches. Das „Gutachten“ von 1894 postulierte die Einführung des Faches im neunten Schuljahr; der Dresdener Lehrerverein, Abteilung für Stenographie, verlangt fakultativen Stenographieunterricht im 7. Schuljahr, obwohl es sich dort ohne Zweifel um das System von Gabelsberger handelt, das unbestreitbar an den Lernenden höhere Anforderungen stellt. Wir halten dafür, dass sich diese Frage nicht leicht ganz übereinstimmend erledigen lässt. Das neunte Schuljahr ist manchenorts durch fakultative Fremdsprachen und Konfirmandenunterricht schon derart belastet, dass ein Plus der Gesundheit der Schüler nachteilig sein könnte und aus diesem Grunde eine Verlegung der Stenographiestunden ins achte Schuljahr sich empfehlen dürfte. Der Schreiber dieser Zeilen hat das schwierigere Stolze'sche System als Schüler der II. Sekundarklasse gelernt; begabte zwölfjährige Schüler sind imstande, sich das System Stolze-Schrey durch Selbstunterricht anzueignen, und was zwölfjährige Gymnasiasten verdauen, wird auch normal begabten Bezirks- oder Sekundarschülern keine unüberwindlichen Hindernisse bereiten. Das Jahrbuch 1910 der Schule Stolze-Schrey weist denn auch bereits etwa 35 schweizerische Sekundar- und Gemeinde- (Primar)schulen auf, an denen die Stenographie als fakultatives Fach eingeführt ist, darunter Basel, Winterthur, St. Gallen, Herisau etc., diejenigen nicht inbegriffen, wo Lehrer private Kurse veranstalteten.

Nach unserem Dafürhalten ist vorderhand nur anzustreben, dass die Kurzschrift als fakultativer Lehrgegenstand in die Sekundar-, Bezirksschulen usw. eingeführt werde; es hat keinen grossen Sinn, „Stenographen“ auszubilden, die mit ihrer Muttersprache und der obligatorischen Fremdsprache in der Schule auf sehr gespanntem Fuss stehen; auch ist das Bedürfnis in rein landwirtschaftlichen Gegenden geringer, als in Mittelpunkten des Handels und der Industrie. Die Kollegen in grösseren Ortschaften möchten wir daher vor allem höflich und dringend bitten, dem Gesuche des Allgem. Schweiz. Sten. Ver. ihre freundliche Unterstützung zu gewähren, sei es, dass sie sich selbst zur Übernahme allfälligen Stenographieunterrichtes bereit erklären — von der Gewinnung methodisch geschulter und disziplingewandter Lehrkräfte hängt der Erfolg im wesentlichen ab — sei es, dass sie das Gesuch in den zuständigen Behörden empfehlen, oder sei es endlich, dass sie den Stenographie lernenden Schülern mit Geduld, Aufmunterung und Förderung entgegenkommen. Wir sind überzeugt, dass die Lehrerschaft bestrebt sein wird, auch in diesem Falle den Forderungen des praktischen Lebens gerecht zu werden. R. H.

Die Naturgeschichte unserer Zeit ist zugleich die Naturgeschichte unserer *Pädagogik*, auch der Pädagogik im engern Sinne; denn jeder kann nur geben, was er ist und was er hat. Alles andere ist in seinem Munde unwahr, ohne innere Kraft, und somit unwirksam. Darum muss jeder, der das Erziehungswesen verstehen will, einen klaren Blick in seine Zeit und in ihre Kräfte haben. Tews, Moderne Erziehung.

Über die Hausaufgaben an Mittelschulen

Vortrag, gehalten am ersten Elternabend des Gymnasiums Zürich
von Rektor J. Bosshart.

III.

Das eben Ausgeführte setzt eine Überwachung der Schüler durch die Eltern voraus, wie sie in geordneten Verhältnissen überall vorhanden sein wird. Darüber, wie weit die Einmischung der Eltern in die Schulangelegenheiten der Kinder sonst gehen solle, lassen sich natürlich keine allgemeinen Regeln aufstellen, da hier eine individuelle Behandlung durchaus nötig ist. Bei Schülern der untersten Klassen, besonders der ersten, ist eine tägliche Kontrolle durch die Eltern dann jedenfalls angezeigt, wenn es sich um mittelmässig begabte, willensschwache oder schlecht vorbereitete Schüler handelt, die erfahrungsgemäss oft nur durch beständige Kontrolle zu geordnetem Arbeiten und zum Schritt halten mit ihren Klassengenossen zu bringen sind. In den höhern Klassen wird die Kontrolle aus naheliegenden Gründen immer mehr zurücktreten; wo sie aber auch auf dieser Stufe notwendig erscheint, werde sie möglichst unauffällig ausgeübt. Die Schule kontrolliert ja ihrerseits schon so reichlich, dass leicht die Schulfreudigkeit darunter leiden könnte, wenn auch zu Hause die gleiche peinliche Überwachung sich fühlbar machte. Einmal möchte ein halberwachsener Mensch sich doch selbständig fühlen. Das Bestreben von Schule und Elternhaus muss dahin gehen, die Kontrolle von aussen nach und nach überflüssig zu machen, die Jugend zur Selbstkontrolle heranzuziehen, in ihr das Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit zu wecken.

Auch vor zu starkem Peitschen des Ehrgeizes möchte ich warnen. Wie es Eltern gibt, die immer finden, ihre Söhne hätten zu viel Arbeit, so gibt es auch solche, denen sie nie genug über den Büchern sitzen und immer zu wenig glänzende Zeugnisse nach Hause bringen; dadurch verkümmern sie ihnen einen schönen Teil ihrer Jugend, und der Gewinn, der für den Charakter herauschaut, ist ein sehr zweifelhafter. Man lasse die jungen Leute nicht in die tiefe Nacht hinein arbeiten, sonst sind sie am Morgen matt und schläfrig, folgen dem Unterricht nur halb, müssen das, was sie bei frischem Geist in der Schule lernen könnten, durch Hausarbeit mühsam nachholen, und kommen nie aus diesem *circulus vitiosus* heraus.

Ferner lasse man die Jugend nicht zu viel mitmachen und meine nicht, sie müsste ihre Nase überall dabei haben. Das macht sie zerstreut und frühreif, und verbraucht ihre Nervenkraft zu einer Zeit, da sie erst recht wachsen sollte. Wie viele Jünglinge und Mädchen müssen sich, auch ohne dafür begabt zu sein, auf Unkosten der Schularbeit und Gesundheit mit Musik abplagen, um es doch darin nie auf einen grünen Zweig zu bringen. Doch ich will dieses Kapitel, über das schon viel gesagt und geschrieben worden ist, nicht ausführen, nur darauf sei hingewiesen, dass in der Überbürdungsfrage nicht nur die

Schule, sondern meistens auch die Familie als Angeklagte erscheint.

Eine Frage, die mir schon häufig gestellt worden ist, ist die: „Soll man den Kindern bei ihren häuslichen Aufgaben helfen und wie?“

Damit verhält es sich wohl ähnlich, wie mit der Überwachung, nur dass hier noch weniger zu tun ist. Das Ziel muss ja sein, die Kinder möglichst bald an selbständiges Arbeiten zu gewöhnen, und wer da meint, ihnen bei der Lösung mathematischer Aufgaben, bei der Abfassung der Aufsätze sein Wissen und Können zur Verfügung stellen zu müssen, wird ihnen einen recht zweifelhaften Dienst erweisen. Auch vergesse man nicht, dass die Lehrer ihr Urteil im wesentlichen auf die Leistungen in der Klasse und zum kleineren Teil auf die Qualität der Hausaufgaben stützen. Arbeitet man zu Haus mit den Schülern, so mache man es ungefähr so, wie es in der Schule geschieht, man lasse den Schüler die Dinge selber suchen und greife nur dann ein, wenn man sieht, dass er den rechten Weg verloren hat oder nicht findet. Wenn man die Sache so auffasst, so lässt sich freilich, besonders in den ersten Klassen, manches mit Vorteil anfangen. Wir machen immer wieder die Wahrnehmung, dass der Übertritt von der Primarschule ins Gymnasium den 12 jährigen Knaben ziemlich schwer fällt. Sie kommen in ganz neue Verhältnisse, werden in ein Fachlehrersystem hineinversetzt, das für sie gewiss nicht das geeignetste ist, das aber nicht umgangen werden kann. Sie müssen auf einmal mehreren Lehrern genügen, ohne dass gute Leistungen in einem Fache geringere in einem andern völlig kompensierten, wie das beim Klassenlehrersystem der Fall ist; überall werden erhöhte Anforderungen gestellt, das Tempo wird ein rascheres, als neues Fach tritt eine fremde, für sie seltsam gebaute Sprache auf, ist es da erstaunlich, wenn sie sich nicht gleich zurechtfinden? Da ist es gut, wenn Vater oder Mutter mit schwächeren Schülern zu Hause in der angedeuteten Weise etwas arbeiten, z. B. die lateinischen Vokabeln abfragen, vom Lehrer korrigierte Hefte mit ihnen besprechen, wenn sie selber Latein gelernt haben, sie im deutschen Aufsatz auf gewisse Fehler oder Ungeschicklichkeiten des Ausdrucks aufmerksam machen, aber die richtige Form oder korrekte Wendung selber finden lassen. Ferner lasse man sich von ihnen etwa laut vorlesen, denn da hapert es häufig, und höre die Gedichte ab, die sie auswendig lernen mussten. Bei den Rechnungen begnüge man sich mit der Bemerkung: „richtig“ oder „falsch“, oder zeige höchstens die Stelle, an der der Fehler gemacht worden ist.

Weiter sollte diese Hülfe nicht gehen. Merkt man, dass ein Schüler auch so nicht mitkommt, so versäume man es nicht, mit den betreffenden Lehrern über den Fall zu sprechen. Privatunterricht ordne man von sich aus niemals an, denn damit wird in der Regel nicht viel erreicht, und es kann vorkommen, dass ein Schüler durch den Doppelbetrieb in einem Fach erst recht verwirrt wird.

Wichtig ist, besonders in den untern Klassen und im modernsprachlichen Unterricht, dass der Schüler Gelegenheit habe, seine Aufgabe laut zu lernen, wie er ja auch in der Schule laut sprechen muss. Das erspart erfahrungsgemäss viel Zeit und zwingt zudem zu gründlicherer Einprägung.

Dies sind einige Fingerzeige, die sich leicht vermehren liessen. Aber ich will hier abbrechen und die Ergänzung der Diskussion überlassen, die hoffentlich recht lebhaft benützt wird. Um eines aber möchte ich Sie noch bitten: Haben Sie je das Gefühl, dass in bezug auf die Hausaufgaben pädagogische Fehler gemacht werden — und Überbürdung wurzelt immer in solchen Fehlern — so scheuen Sie sich nicht, den Schulleiter oder den betreffenden Lehrer darauf aufmerksam zu machen, am besten mündlich, weil eine gegenseitige Aussprache immer besser aufklärt, als eine einseitige Mitteilung. Die Lehrer werden für alle Winke, wenn sie begründet sind, dankbar sein. — Wilhelm Münch sagt: „Die Schule möge niemals leicht mit sich zufrieden sein; was uns als Schule durch die Jahrhunderte überliefert ist und was wir unsererseits ausgestaltet haben, muss sich nicht bloss steter Kontrolle unterwerfen, sondern wird sich auch sehr möglicherweise tiefgehender Wandlung in der Zukunft zu unterziehen haben.“ Bei dieser Kontrolle und diesen Wandlungen müssen uns Stimmen aus Elternkreisen sehr willkommen sein, und wir Lehrer selbst müssen uns immer vergegenwärtigen, dass die Schule nicht um ihrer selbst willen da ist, und dass wir nicht nur das geistige Wachsen, sondern auch das körperliche Gedeihen der Jugend im Auge behalten müssen.

Wenn wir aber unser möglichstes tun, unseren gewiss nicht leichten Beruf richtig zu erfüllen, so dürfen wir auch wünschen, dass die Eltern uns dabei unterstützen und alles vermeiden, was Schule und Lehrer diskreditieren oder den Unterrichtserfolg beeinträchtigen könnte.

Zum Schulanfang.

Ein Wort an die Eltern von einem Lehrer.

Aus Kinderangen blicket Gott uns an — —. Da kommen sie wieder, die lieben Kleinen mit glänzenden, strahlenden Augen oder auch mit furchtsam scheuem Blick. Je nach der Vorstellung, die sie über die Schule von daheim mitbringen. Ihr Kleinen, Ihr habt einen wichtigen Gang getan. Ihr kennt seine Bedeutung noch nicht. Der erste Schritt ins Leben, in den Verkehr und das Gewoge der Menschen. Der mütterlichen Sorge seid ihr einen grossen Teil des Tages entrissen.

Ihr Eltern! Grosse Hoffnungen setzt ihr auf eure Kinder und stellt einen Teil ihrer Zukunft mir anheim. Eine grosse Aufgabe steht mir bevor. Möge es mir vergönnt sein, sie richtig zu lösen, so dass ihr es nie bereut, euer Kleinod meiner Obhut und Liebe anvertraut zu haben. Meiner Liebe? Ja, denn ohne Liebe ist ein Unterricht wenig wert und eine Erziehung ganz unmöglich. Das Kind, d. h. jedes Kind, muss fühlen, dass auch es im Herzen seines Erziehers ein Plätzchen hat. Es muss fühlen, dass er es immer gut mit ihm meint. Aber dieser seelische Kontakt wird sich nicht schon am ersten Tage bilden, und die chinesische Mauer, die mich noch von meinen Zöglingen trennt, wird nicht durch einen Zauberschlag niedergedrückt. Aber dann, wenn mich dieses und jenes mit

seiner Mutter verwechselt und ruft: Du Mueter, dann ist das Eis gebrochen.

Ihr Eltern! Ihr werdet nun durch eure Kinder über die Art und Weise meines Unterrichts-Betriebes mehr oder weniger richtigen Aufschluss erhalten. Ich bitte euch, seid in euerm Urteil zurückhaltend und wartet doch wenigstens die Erfolge ab. Bedenket, dass ich als Lehrer die Sache vielleicht doch etwas besser verstehe, und dass viele Wege nach Rom führen. Bedenket, dass ich keine Maschine bin, die Jahr für Jahr nach der gleichen, alten Schablone arbeitet, sondern dass ich — immer neue und bessere Wege suchend — mich immer mehr vervollkommen möchte und immer lernen will und dabei nur auf die Psyche des Kindes bauen werde. Das Alte war auch nicht das Beste! — Lasset mich mit euren Kindern fröhlich sein und in ihrem Kreise oft recht herzlich lachen.

So lang du mit Kindern Kind kannst sein,

So lang ist der Schlüssel zum Paradies noch dein!

(Frei n. Schiller.)

In den Kindern soll der Lehrer gross sein, mit ihnen klein. Ich möchte sagen: Es gibt im Lehrerleben Augenblicke, wo er dem Weltgeist näher ist als sonst — — Von solchen Stimmungen wird zwar in der Regel kein Schulpfeger erfahren; denn sie verschwinden bei seinem Erscheinen, so, wie man ein Licht ausdreht.

Ihr Väter und Mütter! Ihr kommt vielleicht im Laufe der Zeit mal in eine gewisse Verlegenheit, ob ihr euch in einem bestimmten Fall auf Seite des Lehrers oder eures Kindes stellen sollt. Dann möchte ich euch in euerm und im Interesse des Kindes recht dringend bitten: Fällt über den Lehrer in Gegenwart der Kinder nie ein absprechendes Urteil! Wenn ihr euerm Liebling vielleicht im Grunde eures Herzens auch Recht geben zu müssen glaubt, tut es nie vor ihm. Ihr erweist dem Lehrer und vor allem euren Kindern einen recht schlechten Dienst, wenn ihr ohne weiteres eure Kinder in Schutz nehmt. So muss ja dann die Erziehung in der Schule in gewaltsame Dressur ausarten. Und Menschen will ich nicht — — dressieren! Ihr Eltern, in diesem Fall lade ich euch ein, reden Sie mit mir, und ich bin überzeugt, dass sich die Sache fein säuberlich erledigen wird. Aus diesem Verkehr zwischen Elternhaus und Schule werden auch wieder nur gute Früchte hervorgehen. — Überlegt euch, dass ich auch nur ein Mensch bin mit seinen Schwächen und Widersprüchen. Dass natürlich in einer Schule von 70 Kindern, wo doch keines wie das andere behandelt werden darf, nicht immer alles so glatt und mühelos abläuft, liegt eben in der Natur der Sache. Wie viele Eltern gibt es, die ihre 3–4 Kinder nicht einmal erziehen können, und einem Lehrer mutet man (ganz natürlich!) deren 70 und mehr zu, die vielleicht aus 30 oder 40 verschiedenen Familien stammen.

Haltet mich auf dem Laufenden in bezug auf die körperliche und geistige Entwicklung eurer Kinder, damit ich sie nicht falsch behandle und beurteile und ihnen vielleicht unerdient Vorwürfe mache. Ich bin für jede Mitteilung stets dankbar. Unterstützt mich in der grössten unsrer Kulturaufgaben! R. E.

(Zehsee-Ztg.)

Das pädagogische Ausland.

V. Aus dem argentinischen Schulleben.

Eine Besoldung von 3200 Fr. verleitete mich und andere Kollegen, vor Jahren eine Anmeldung für die argentinische Schweizerschule in S. C. S. zu schreiben. Der Auserkorene war ich, und hoffnungsvoll reiste ich nach dem gepriesenen Lande der Zukunft. Die erste Enttäuschung liess nicht lange auf sich warten. Bei ausländischen Stellenausschreibungen mit Franken um sich zu werfen, gleicht, gelinde gesagt, einer Täuschung, wie ein Ei dem andern; denn diese Berechnung steht mit dem wirklichen Geldwert in keinem Einklang. Der Bewerber sollte in finanzieller Beziehung richtig aufgeklärt werden; dann wüsste er, woran er wäre und würde seine Stelle zu Hause einträglicher, vor allem gesicherter finden und — zu Hause bleiben. — Nun als ich meine Stelle antrat und nach drei Monaten, rückwirkend bis zum Antritt, eine kleine Aufbesserung erhielt, war ich wieder zufrieden und suchte dem eintönigen Kampleben

die beste Seite abzugewinnen. Die HH. Schulräte lassen dem Lehrer in der Schule ziemlich freie Hand, und den Provinz-Schulinspektor bekommt er jahrelang nicht zu sehen. Will jedoch der Lehrer pflichtgetreu amten, wie er es drüben gewohnt war, wie ihn die moderne Pädagogik heisst, so stösst er da und dort auf Unannehmlichkeiten. Es ist klar, dass das an die weitgehendste Freiheit gewöhnte Amerikanerkind eine ganz andere individuelle Behandlung von Seite des Lehrers verlangt, als unsere, unter dem Schulzwang gehaltene Schweizerjugend. Gefällt den Eltern, d. h. einem Kinde der Lehrer nicht, so geht es ganz einfach in eine andere oder in gar keine Schule. Der Lehrer aber verliert dabei den Boden unter seinen Füssen. „Schulfreiheit“, welch herrliches Wort! Aber wieviel Möglichen und Unmögliches birgt es zwischen seinen Buchstaben! Hier in Argentinien steht der Schulzwang auf dem Papier, wird aber nirgends durchgeführt. Von fachmännischer, helfender Inspektion bekommt deshalb der Lehrer herzlich wenig zu spüren. Das Urteil einer Schule hängt von ganz andern Faktoren ab. Da nenne ich zunächst das „Mass der Hausaufgaben“.

Mein Innerstes empörte sich oft, wenn die Kleinen, die auch bei dreissig Grad Wärme vier bis sechs Stunden im Lehrsaal verbrachten, zu Hause auf morgen noch sollten ihre Aufgaben machen, ansonst ihre Eltern äusserten, der Lehrer sei zu bequem, und die Kinder arbeiten zu wenig. Dass ein Vater oder eine Mutter einmal zur Schule käme, um zu sehen, wie Schüler und Lehrer arbeiten, kommt leider nicht vor. Meinem verehrlichen Schulrat, von dem ich immer das beste Zeugnis erhielt, antwortete ich auf einen Vorhalt: So lange sich keiner der Herren die Mühe nimmt, dem Unterrichte einigemale selber zuzusehen, spreche ich jedem die Fähigkeit, über die Schule zu urteilen, ab und bedanke mich für jeden Vorhalt schon zum voraus. Weitere Bemerkungen kamen dann nicht vor. — Ein weiterer Faktor zur Beurteilung einer Schule bilden die Strafen. Jeder Kollege weiss, welche wichtige Rolle die Strafen im Schulhalten bilden. Körperstrafen sind hierzulande gesetzlich verboten. Die weisen Gesetzgeber haben bei Aufstellung dieses Gesetzesparagraphen höchst human gehandelt, dabei indes vergessen, zum Lehramt nur solche junge Leute zuzulassen, bei denen die Nerven mit feinem Eisendraht, das Gewissen mit einem Schwamm vertauscht wurden. Wem bei Täuschung, bei Trägheit und stumpfer Gleichgültigkeit seiner Schüler es nicht hin und wieder in den Fingerspitzen juckt, der ist entweder geborener Gutmut oder dann Gesetzgeber. — Wie ich's mit der Disziplin mache, halte ich einstweilen noch hinter dem Scheffel, will aber zeigen, was für Strafen ich selber schon gesehen. Bekommt der Amerikanerjunge Schelte, so ficht das ihn gar nicht an. Muss ein Kind nachsitzen, so ergibt es sich resigniert in die Strafe, ist aber weit entfernt davon, die Sache trübsalig aufzunehmen. Wenn's zu arg kommt, nehmen es seine Eltern unter ihre Fittiche und lassen den Magister fühlen, auf welcher Stufe er in ihren Augen steht. Armes Kind, das die Schuld anderer Schüler abbüssen oder gar die Launen des Lehrers tragen muss! Da hat der Vater dem Lehrer unter vier Augen gesagt, er solle seinen Jungen, wenn nötig, gehörig hernehmen und einen Klapps nicht sparen. Nun es geschehen ist, wird der Herr Papa von seiner Hausregierung herumgebracht, und — auch er erbot sich über den Lehrer. Wird an Amtsstelle geklagt, so muss dieser (wie mein Vorgänger B.) für eine simple Ohrfeige 200 R = 440 Fr. bezahlen. Ich bin kein Freund vom Prügel, mache mir aber gar keine Gewissensbisse, wenn einmal eine Ohrfeige fliegt. Bis heute bin ich weder bestraft, noch fortgejagt worden. — Eine vielverbreitete (und vielleicht die klügste) Strafe ist das Strafschreiben; eine Seite, zwei oder mehr in der Schule oder zu Hause abschreiben zu müssen, ist ein besseres Strafmittel als eine Ohrfeige. Doch hat man auch hiermit seine liebe Not. Macht der Sträfling seine Arbeit miserabel, halb oder gar nicht, was kann der Lehrer mit seinem Rückgrat, wenn ihm der breite Rücken, Recht und Schulgesetz fehlen? Wohl noch ein Überbleibsel der Klosterschulen bilden die Vales, Berechtigungsscheine für bestimmten Straferlass. Ein intelligenter Schüler hat von einem Lehrer, bei dem er glänzte, einen „Gutschein“ von z. B. 150 Zeilen bekommen. Mit diesem in der Tasche, erlaubt er sich bei einem andern Lehrer eine grobe Bengelerei und bekommt drei Seiten (75 Zeilen) aufdiktiert. Lachend dreht der Junge

dem ernstern Pädagogen die Nase mit dem Bewusstsein, dass sein „Gutschein“ noch zu einer andern Grobheit genüge. Die in der Hauptstadt noch gebrauchten „Ablasszettel“ sind ein wahrer Hohn auf die Schule. In den deutschen Schulen sind indes diese Vales nicht zu finden, wohl aber kenne ich sie von einer französischen Privatschule, wo ein mir befreundeter Schweizerkollege tätig ist. Die Jugend hier in Zucht und Ordnung zu halten, erfordert vom Lehrer weit mehr Klugheit, als bei unserer Schweizerjugend erforderlich ist. Wir sind im Lande der Affen und Papageien, und den „Nachahmungstrieb“ erben die Kinder deutscher Abstammung nicht von ihren eigenen Eltern, sondern von der Landesjugend, die in Streichen nicht wählerisch ist. Ausser dem Schulzimmer wird der Lehrer seine Disziplin nicht zur Geltung bringen wollen, da seine Studenten, wenn sie der Schule den Rücken gekehrt, ihre goldene Freiheit geniessen wollen. Die kleinen Knirpse stolzieren mit ihrer Zigarette im Munde einher, und nicht selten bitten sie Erwachsene noch um Feuer. Wer stösst sich hier daran? Wenn der Lehrer es tut, seinem Beruf nachlebend, erfährt er, dass er die Leute nicht anders machen kann. In der Schule sind wir die Regierenden; im übrigen haben wir als Amerikaner auf gar nichts weiter, als den Geldsack zu achten; denn dieser ist König der Republik.

Wer aus diesen Bemerkungen folgern wollte, wir wären hier auf der untersten Stufe der menschlichen Bildung, der irrt sich sehr. Unsere Jugend hält der anderer Länder die Stange, auch wenn sie etwas ungebunden ist. Wir arbeiten unter ganz andern Verhältnissen. Unsere Rekruten, die Erstklässler, beginnen mit dem sechsten bis siebenten Jahre mit zwei Sprachen, Deutsch und Spanisch, oder einer andern Landessprache und Spanisch. Die Fibeln in letzterer Sprache beginnen mit den gedruckten Normalwörtern: Ojo, Ajo, Ala, palo usw., und im ersten Schuljahr wird deutsch und spanisch gelesen und geschrieben. Das schien mir anfangs Schnellbleiche und wollte mir gar nicht imponieren; heute stecke ich ganz im hiesigen Fahrwasser und habe vier Kinder selbst dahin gebracht, dass sie schon nach einem Jahre ziemlich geläufig beide Sprachen und sogar den Schweizerdialekt lasen. In meiner Privatschule erhalte ich oft Kinder aus der Landesschule und werde gewahrt, wie unmethodisch daselbst unterrichtet wird. Die Lehrenden, wovon 80–90% Lehrerinnen, nehmen ihr Amt sehr leicht, da ihr Gehalt auch danach ist, und wie anfangs erwähnt, auf „allgemeine Erleuchtung“ von oben wenig gehalten wird. Deshalb wohl können Privatschulen so gut bestehen. Gerühmt werden die deutschen Privatschulen; sie werden mit Recht Perlen im argentinischen Schulwesen genannt. Die beiden grossen deutschen Schulen in Buenos Aires allein zählen durchschnittlich 1000 Schüler. Ihre Lehrer müssen in Deutschland oder der Schweiz patentiert sein. An andern Privatschulen wirken oft Pfarrer, Advokaten, Techniker, Kaufleute und andere erlauchte Köpfe so lange, bis sie etwas Besseres finden. Wie ich seinerzeit im Bericht über die deutsche Lehrerkonferenz erwähnte, dringt der Lehrerverein darauf, nur patentierte oder wenigstens fürs Lehrfach sich als tüchtig erwiesene Leute in den neugegründeten Verein aufzunehmen. Die deutsche Lehrerschaft hat sich in schönem Masse die Achtung der hiesigen erworben und wird zu einer starken, zielbewussten Körperschaft sich entwickeln.

Schon oft bin ich von auswanderungslustigen Schweizerkollegen mit Anfragen angegangen worden; ich habe immer weder zu-, noch abgeraten. Einem ledigen Lehrer kann es nicht schaden, das Bündel einmal zu schnüren, doch nicht, wie ich seinerzeit, den besten Rückhalt, die heimische Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse zu verlieren. Dort weiter die Beiträge zahlen, hier einige Jahre wirken, Land und Leute und Sprache kennen zu lernen und nachher wieder ins liebe Schweizerland zurückzukehren, ist ein Ideal. Eine solche Wanderschaft kann einem Lehrer von Nutzen sein.

Über den innern Gang, die verschiedenen Lehrmethoden an hiesigen Schulen liessen sich Bücher schreiben; dazu reicht meine Zeit nicht; mit meiner Plauderei wollte ich bloss meinem alten, lieben Leibblatt mich wieder etwas nähern und wenn möglich auch dem einen oder andern meiner Kollegen. M. Z.-y.



Ulrich Mohn,

a. Sekundarlehrer.



† Ulrich Mohn.

Am Mittwoch, den 26. April, verzehrten die Flammen die irdische Hülle eines Kollegen, dem das Ende seines Lebens in grausamer Weise die Rolle eines Dulders zuteilte, so dass der Tod als eine wahre Erlösung betrachtet werden musste. Freund Mohn, dessen Wirksamkeit fast ausschliesslich in den Kanton Zürich fällt, hatte seine Wiege im Thurgau. Er wurde geboren am 21. Oktober 1850 in Engwang. Von dort aus besuchte er die Sekundarschule in

dem eine Stunde weit entfernten Müllheim. Der Lehrer Kaiser dieses einstigen Schülers, der ein Alter von 61 Jahren erreichte, lebt und wirkt immer noch dort in steter Gesundheit und Rüstigkeit. Eine herzliche Gratulation sei ihm von einem weitem Schüler hier entboten. Wie so viele Knaben vom Lande, so fühlte sich auch Mohn nicht zur Landwirtschaft hingezogen. Er trat daher ins Seminar in Kreuzlingen ein und bestand dort nach drei Jahren das Konkurs-examen. Als junger Lehrer kam er darauf nach Dingetwil bei Fischingen, in welcher Schule er sich sehr glücklich fühlte. Trotzdem nahm er im Jahre 1870 eine Stelle an der Taubstummenanstalt in Zürich an, weil er sich gerade zu den von der Natur so stiefmütterlich behandelten hingezogen fühlte. Sein Streben ging immerhin dahin, Sekundarlehrer zu werden, und er besuchte daher in den Jahren 1872 und 1873 die Lehramtsschule an der Universität Zürich. Hernach kam er an die Sekundarschule in Eglisau und von dort im Jahre 1875 an diejenige von Oberstrass. Dem verstorbenen Kollegen war es vergönnt, in dieser neuen und letzten Stellung zu wirken bis zum Jahre 1903. Ein immer schwerer werdendes Kropfleiden, das nicht durch Operation beseitigt werden konnte, zwang ihn zum Rücktritt. Die letzten Jahre waren für den Kranken qualvoll; doch wurde sein Ende nicht durch Ersticken, wie er immer befürchtete, herbeigeführt. Mohn war ein gemütvoller Lehrer mit glücklichem Temperament. Er wollte die Welt nicht in Erstaunen setzen durch ungewöhnliche Erfolge, erteilte aber den Unterricht in klarer und ansprechender Weise. Der Verkehr zwischen Lehrer und Schüler war immer herzlich. Als Kollege war er durchaus treu und zuverlässig. Seiner Familie gegenüber zeigte er sich immer als treubesorgter Vater. Zeugnis von Kollegialität legten seine einstigen Klassengenossen vom Seminar Kreuzlingen ab. Sie kamen vor einem Jahre extra nach Zürich, um mit ihrem Freunde eine Stunde gemeinsam zu verleben. Angst und Freude bewegten das Gemüt des Kranken; doch ging die freudige Aufregung ohne ersten Zufall an ihm vorüber. Den wackern Kollegen sei für diese zarte Aufmerksamkeit herzlich Dank gesagt. Wir alle, die den Heimgegangenen kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

K.

Schulnachrichten

Schweizerschulen im Ausland. Seit 1883 besteht in Luino eine schweizerische Schule, die den Kindern der eidgenössischen Beamten (Zoll und Eisenbahn) und einiger schweizerischer Industrieller dient. Junge Lehrer melden sich gern an diese Schule, um sich in Luino mit der italieni-

sehen Sprache vertraut zu machen und ein Stück südlichen Landes zu sehen. Da ihnen für die Tage des Alters kein Ruhegehalt und bei längerer Dienstzeit nicht wesentliche Besserstellung in Aussicht steht, so kehren sie meist nach wenigen Jahren nach der Heimat zurück. Seit ihrer Eröffnung hat die Schule 16 Lehrer und 7 Lehrerinnen gehabt (wozu noch vier italienische Sprachlehrer kommen); nur ein Lehrer (mit einer Tochter aus L. verheiratet) ist seit zehn Jahren auf seinem Posten verblieben. Seit Jahren erhält die Schule einen Bundesbeitrag (Fr. 1700) und Schulinspektor Mariani in Locarno übt die Inspektion aus. Alljährlich gehen Bericht und Rechnung (za. 9000 Fr.) an die Bundesbehörden in Bern und die S. B. B.-Organe in Luzern. Zur Zeit steht die Schule vor einer Krisis. Sie kam so: die Schweizer in Luino, die sich zur Gründung und Erhaltung der Schule vereinigt haben, wählen nach demokratischer Art in der Schulgemeinde d. h. der Generalversammlung, eine Schulkommission (9 Mitglieder), welche die Schule leitet. Etwa zwei Drittel der Schulgenossen sind Beamte und Angestellte des Bundes; sie sind in der Schulkommission am stärksten vertreten. Letztes Jahr knüpfte die Oberzoll-Direktion in Bern, nachdem 23 Jahre hindurch der Bundesbeitrag anstandslos bezahlt worden war, plötzlich an die Ausrichtung des Beitrages die Bedingung, dass ihr die Bezeichnung eines Vertreters in der Schulkommission eingeräumt werde, und der Bundesrat machte diese Bedingung zum Gegenstand eines besondern Beschlusses (19. Dez. 1910). Die Schulgenossen von Luino fühlen sich als Schweizer; sie haben ihre Schulorganisation nach demokratischen Grundsätzen aufgebaut und empfinden die Bezeichnung eines Mitgliedes der Schulkommission durch die Zolldirektion in Bern (die ja die Leute nicht näher kennt) als eine Beeinträchtigung ihrer Rechte. Wiederholt ersuchten sie darum die eidg. Behörden, und neuerdings auf Beschluss der Generalversammlung vom 8. April hin, von der neu gestellten Bedingung abzusehen und den Bundesbeitrag an die Schule in bisheriger Weise verabfolgen zu wollen. Der Beschluss kommt also einer Ablehnung der Bedingung des Bundesrates gleich. Beharrt der Bundesrat auf seiner Forderung, und verweigert er die bisherige Unterstützung, so ist die Schule ernsthaft vor die Existenzfrage gestellt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, die Wendung, welche die Oberzolldirektion in Bern der Schule gegenüber eintreten liess, hänge damit zusammen, dass der Zoll-Chef in Luino nicht mehr in die Schulkommission gewählt worden ist. Möglich, dass auf seiner Seite auch die Fabrikbesitzer stehen, und dass auf diesen doppelten Einfluss hin die Oberzolldirektion in Bern ihren Beschluss fasste, d. h. die Bedingung einer selbstbezeichneten Vertretung knüpfte. Gerade in dieser voraussetzenden Bezeichnung scheint der Grund zum Konflikt zu liegen, der die Schulgenossenschaft zu sprengen droht. Im Interesse der Schule, die eine verdienstliche Vergangenheit hinter sich hat, ist dringend zu wünschen, dass der Spahn beseitigt werde; vielleicht durch gegenseitige Konzessionen. Indem die Zollverwaltung erkläre, dass sie einfach auf grund der an die Schule geleisteten Subvention das Recht beanspruche, in der Behörde vertreten zu sein, welche über diese Subventionsgelder verfügt; eine nähere Begründung dieser vom Bundesrat aufgestellten Bedingung erscheine überflüssig, der Schulrat habe lediglich zu entscheiden, ob er diese Vertretung einräumen wolle oder nicht, womit auch die Subvention stehe oder falle..., übersah sie doch den Umstand, dass die Subvention Jahre lang ohne diese Bedingung gewährt worden ist. Die Schulgenossen weisen auf die Bedingungen hin, die der Bund an Subventionen für Handels- und Gewerbeschulen stellt; sie sind also bereit, die Schule einer eidg. Inspektion zu unterstellen. Vielleicht dürfte eine unparteiische Untersuchung dazu führen, dass das persönliche Moment, das offenbar mitspielt, ausgeschaltet und eine Lösung gefunden werden kann, welche die Existenz der Schule sichert. Den Bundesrat aber möchten wir hiebei an einen Wunsch erinnern, der im Nationalrat ausgesprochen worden ist, es möchte vom Bunde aus den Schweizer Schulen im Ausland mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Untersuchung dürfte sich demnach auf alle Schweizer Schulen im Ausland ausdehnen.

Hochschulwesen. Im bernischen Grossen Rat hatte Hr. Boinay mit katholisch-konservativen Vertretern des Jura eine

Motion zur Aufhebung der altkatholischen theologischen Fakultät der Universität Bern gestellt. Die Regierung beantragt Ablehnung der Motion. — Nach Beschluss des Grossen Rates der Waadt soll der Rechtsfakultät der Universität Lausanne eine Schule für soziale Wissenschaften und eine Handelshochschule angegliedert werden. So holt sich eine Universität um die andere ihren Bundesbeitrag. Ob zu der Handelshochschule St. Gallen noch sieben andere Handelshochschulen in der Schweiz nötig sind?

— **Erziehungsdirektorenkonferenz.** 10. Mai in Bern. Die Konferenz genehmigte den von ihrer Delegation für den Schulatlas mit der Kartographia Winterthur abgeschlossenen Vergleich. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Beteiligung an der schweizerischen Landesausstellung in Bern und die schweizerische Schulstatistik, worüber zwischen der Konferenz der Erziehungsdirektoren und dem Schweiz. Lehrerverein divergierende Ansichten bestehen. Grundsätzlich hält die Konferenz an dem bisherigen Aufbau der Schulstatistik fest. Sie ist aber damit einverstanden, dass zeitgemässe Verbesserungen angebracht werden. Im übrigen sprach die Konferenz zuhanden der Ausstellungskommission verschiedene Wünsche aus betreffend die Organisation der Schulausstellung und erklärte sich bereit, durch eine Kommission an der Feststellung des definitiven Programmes der Ausstellung mitzuwirken. — Zu den vorstehenden Mitteilungen haben wir beizufügen, dass der Vorstand des S. L. V. den Bundesrat um Veranlassung einer Konferenz (von Schulmännern und Verwaltungsbeamten) zur Besprechung der Schulstatistik usw. und ihrer Beziehung zur Ausstellung ersuchte. Dass das dem Sekretär der Konferenz nicht gefällt, ist wohl die Ursache, dass von divergierenden Ansichten die Rede ist. Nach ihren Erfahrungen mit dem Atlas dürfte die Erziehungsdirektorenkonferenz in Dingen, die der Bund bezahlt, auch die Lehrer hören.

Schweizerischer Armenenerzieher-Verein. Unter Vorsitz des Hrn. Beck, Waisenvater in Schaffhausen, tagte derselbe (8. und 9. Mai) in St. Gallen. Eine Besichtigung der städtischen Waisenhaus-Anstalten — die ihren hundertjährigen Bestand feiern — und eine Zusammenkunft im Schützengarten (Rede von Hrn. Beck, Präsident Gsell, Landammann Ruckstuhl, Hr. Looser, Bern) füllten den ersten Tag aus. In der Generalversammlung sprach Hr. Dr. Bertschinger, Schaffhausen, über Physische Krankheitserscheinungen und ihre Beziehungen zu analogen Vorgängen des normalen Seelenlebens. Dem Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache über symptomatische Erscheinungen bei Schwachsinnigen. Am Bankett entbot Hr. Zweifel-Weber den Gruss der Stadt, den Hr. Fiechter aus Basel erwiderte.

Aargau. An der aargauischen Kantonsschule hat der langjährige Lehrer der Naturgeschichte, Hr. Prof. Dr. Mühlberg, die Entlassung verlangt und unter Verdankung der „ausgezeichneten Verdienste“ auch erhalten. Hr. Prof. Dr. Mühlberg, selbst ehemals Schüler der Kantonsschule Aarau, hat an derselben seit 1866 ununterbrochen, also beinahe 47 Jahre gewirkt und steht gegenwärtig im 76. Lebensjahre, ohne geistig oder körperlich senil geworden zu sein. Alle seine Schüler anerkennen ausnahmslos ihres Lehrers vorzügliche pädagogische und fachwissenschaftliche Tüchtigkeit, und besonders diejenigen seiner Schüler, die später akademische Studien betrieben, haben sich ihres vorbereitenden Lehrers dankbar erinnert und meist mit Leichtigkeit und in kurzen Semestern ihr naturwissenschaftliches Propädeutikum bestanden, dank des auf der Kantonsschule erhaltenen Mühlbergschen Unterrichtes. Hr. Prof. Dr. Mühlberg suchte seine Schüler namentlich zum genauen und richtigen Sehen der Naturobjekte zu erziehen und durch logisches Denken formell und nicht nur materiell zu bilden. Aus seiner Schule sind namhafte Schüler der Naturwissenschaft hervorgegangen, wir erinnern nur an einen derselben, an Hrn. Prof. Dr. Lang, Professor der Universität Zürich. Mühlbergs Tüchtigkeit und fachmännisches Wissen wurden auch von den akademischen und Bundesbehörden zu Ehren gezogen, und lange Jahre sass Mühlberg im mediz.-naturwissenschaftlichen Examinanden-Kollegium für die akademischen Propädeutika. Er war mit grossem Erfolg auch schriftstellerisch tätig und entfaltete als langjähriger Präsident der kantonalen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, in der er zahlreiche Vorträge hielt, und als geolo-

gischer Erforscher des Heimatlandes eine grosse und unermüdlige Tätigkeit. Dem tüchtigen Gelehrten und begeisterten und begeisternden Lehrer der Naturwissenschaft ein herzliches Oitum cum dignitate auf noch manches Jahr! b. l.

Basel. Bei den *Grossratswahlen* vom 6./7. Mai kandidierten vier Schulvorsteher und dreizehn Lehrer. Gewählt wurden zwei Schulvorsteher und sechs Lehrer. Auch drei Schulabwarte strebten nach dem Grossratsessel; es fand aber nur einer, der das Mandat bereits drei Jahre ausgeübt hat, Gnade vor den Wählern als Vertreter der Sozialdemokratie. Gewählt wurden aus dem Lehrerstand die HH. Bollinger-Auer, J. Gehrig, A. Glatz, Fr. Hauser, A. Strub, E. Wenk und die Schulinspektoren Dr. Holzhalb und A. Tuchschnied. In allen Hauptparteien hat die Schule damit ihre Vertreter, die dadurch etwas vermögen.

Baselland. Zu den *Patentprüfungen für Primarlehrer* war dieses Frühjahr ein ungewöhnlicher Zudrang. Aus unserm Kanton haben 16 und von auswärts 10 Kandidaten das Examen (vier Tage) bestanden; es stehen also 26 neue Lehrkräfte zur Verfügung, 15 Lehrer und 11 Lehrerinnen. Einstweilen sind aber nur 10 neue Stellen zu besetzen; die Mehrheit der Neupatentierten wird auf Anstellung warten müssen. Nach der Heimatberechtigung stammen 16 der Kandidaten aus Baselland, 2 weitere wohnen in unserm Kanton, 4 sind aus Basel, 2 aus Schwyz und je einer aus Solothurn und Thurgau. Ihre Vorbildung holten 10 Lehrerinnen an der Obern Töchterchule Basel, 1 am Töchterinstitut Menzingen, 3 Kandidaten an der pädagogischen Abteilung der Obern Realschule Basel, 4 in Schiers, je 2 in Kreuzlingen, Wettingen und Rickenbach, je einer in Unterstrass und Muristalden. Woher der grosse Zudrang? Für unsere Kantonsangehörigen ist er zu einem guten Teil den erhöhten Stipendien des Staates und der Handschinstiftung zu verdanken; zur Ausbildung in den evangelischen und römisch-katholischen Privatseminarien fliessen noch besondere Brünnelein. Für die Eltern erfordert die Ausbildung ihres Sohnes oder ihrer Tochter zum Lehrerberuf keine grossen Auslagen. Auch von Einfluss ist die Nähe der Stadt Basel, die mit Bahn und Tram bequem erreicht werden kann, so dass die Studierenden täglich heimkehren können. Die Stadt Basel hat zurzeit Überschuss an frischen Lehrkräften; dass viele ihren „Lehrplatz“ in Baselland machen, ist eine bekannte Tatsache. Da sich die Anstellungsbedingungen in sämtlichen Berufsarten naturgemäss nach dem Stand des Angebotes und Nachfrage regeln, so ist leider in nächster Zeit kaum eine merkliche Besserung unserer Besoldungsverhältnisse zu erwarten. -r.

— Am 8. Mai hat der Landrat das *Schulgesetz* in zweiter Lesung ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Bern. Bernischer Lehrerverein und Zentralsekretär. — Über allen Wipfeln ist Ruh; nicht einen Laut mehr vom Vereinssekretär! — Hr. Graf hat abgelehnt! Was nun? Wer will die „enorme“ Arbeit bewältigen, von der man so viel geredet und geschrieben? Vorderhand jedenfalls das Bureaufräulein. Die Kollegen „weit vom Geschütze“ können und wollen nicht begreifen, dass wir einen Vereinssekretär nach erfahrenerem Muster nötig haben. Andererseits will man nicht eingestehen, dass die Schaffung eines Vereinssekretariates in bisheriger Form — gelinde gesagt — ein etwas unüberlegtes Vorgehen war. Schreiber d. Z. war anwesend, als es sich darum handelte, ob man einen Sekretär ernennen wolle. Das Beste dagegen sprach Hr. Redaktor Jost, das einzig Triftige dafür Hr. Mühlethaler; alles andere war Wortfechterei, wie sie leider in letzter Zeit sich allzu oft gezeigt — und der guten Sache geschadet, das Ansehen der bernischen Lehrerschaft gefährdet hat. Alle wackern Kollegen sind einig in dem Urteil, dass der B. L. V. notwendig und nutzbringend für uns ist, dass aber Heissporne und Kampfhähne das Spiel verderben. Sollte es in Zukunft gelingen, unberufene Elemente zurückzuhalten, dann würde der B. L. V. die Früchte zeitigen, die wir von ihm erhoffen: Förderung der Standesinteressen, Standesbewusstsein, Kollegialität und Solidarität. Dann wäre sein Anschluss an den S. L. V. nicht nur möglich, sondern auch zu begrüssen. Den Vereinssekretär gewesener Form lasse man ruhen und behelfe sich mit einer Kanzlistin, oder wie man die Hilfskraft nenne, jedenfalls als „rechte Hand“ des Vereinspräsidenten, und diesem nicht gleich- oder gar übergestellt. Das ist der Wunsch aller nüchtern denkenden bernischen Kollegen. Möge er Erfüllung finden! s. ch.

— *Lehrergesangsverein Bern.* Die Vereinsarbeit hat von neuem begonnen, und es besteht die beste Aussicht für ein *Frühlingskonzert* (20. Mai). Laut Vereinsbeschluss führt der L. G. V. B. am Auffahrtstage einen Ausflug nach *Schwarzenburg* aus und verbindet diesen Anlass mit einem *Wohltätigkeitskonzert* in der Kirche zu Wahlern, das im Anschluss an die Vormittagspredigt stattfindet. Als Konzertprogramm ist eine Wiederholung unsers Volksliederkonzertes in Aussicht genommen. Nach dem Konzert findet ein einfaches Mittagessen im Bären zu Schwarzenburg statt, woran sich ein Spaziergang nach der Grasburg schliesst. Nach der Rückkehr begibt sich die Gesellschaft in den Bärensaal zum zweiten Akt. Die Kosten für die Bahnfahrt übernimmt die Vereinskasse für Aktive und Passive. Die übrigen Auslagen sind gering. Der Vorstand erwartet eine rege Beteiligung von den Mitgliedern und ihren Angehörigen und Bekannten. Es soll eine fröhliche Fahrt werden! Anmeldungen an Hrn. Präsident *Rogger*. p. w.

— Am 3. Mai wurde die *Eingabe* an die Unterrichtsdirektion eingereicht, die eine Untersuchung über den Einfluss des Seminardirektors, Hrn. Dr. Schneider, auf das Schulwesen und die Schulfreundlichkeit im Kanton Bern verlangt. Wir kennen den Worlaut der Eingabe nicht; aber auf alle Fälle ist es bedauerlich, dass es so weit kommen musste. Sturm hat schon manches Seminar erlebt; einem politischen Ansturm musste Gruholzer weichen; der Züriputsch forderte Th. Scherr (Küsnacht) zum Opfer; aber dass aus den Reihen der Lehrerschaft, wie uns scheint, aus der Lehrerschaft aller Parteien, ein solches Vorgehen gegen einen Seminardirektor ausgeht, ist einzig in seiner Art und auf alle Fälle zu beklagen im Interesse der Schule und der Lehrerschaft. Hier rechtzeitig einzugreifen und im Schoss der Lehrerschaft eine auslösende Aussprache zu veranstalten, das wäre eine nächstliegende Pflicht des B. L. V. und seiner Organe gewesen. Eine Auseinandersetzung innerhalb der Lehrerschaft hätte wohl der Sache besser gedient. Die verlangte Untersuchung hat das Gute, dass sie still sich vollzieht. Und beizufügen ist, dass das Komite, das die Angelegenheit einleitete, die öffentliche Polemik vermeiden wollte.

— Auf erfolgte Prüfung hin wurden dieses Frühjahr patentiert: Lehrer aus dem Seminar Hofwil-Bern 44, Muristalden 19, Pruntrut 16, Lehrerinnen von Hindelbank 28, städtische Mädchenschule Bern 30, neue Mädchenschule 28, Lehrerinnen-seminar Aarau 2; Ecole normale Delémont 21, Section pédagogique Porrentruy 8. St. Imier 3.

— Dem Amtl. Schulbl. entnehmen wir, dass an nachstehend genannten Sekundarschulen die Lehrbesoldung erhöht wurde: Laupen auf 3000 (2800 Fr. früherer Ansatz), Hilterfingen 3000 (2700), Erlenbach 3400 (2800), Fraubrunnen um 400 Fr., Wasen 3000 (2800), Niederbipp 3200, Jegenstorf 3000, Bolligen 3400 (2800), Utzenstorf 3400 (2800), Bätterkinden 3000—3400 (2800), Lyss 3300, Aarberg 3000 (2800), und 5 Alterszulagen von 100 (2) und 200 (3), Grellingen 3000, Brienz 3200 (2800) und drei Alterszulagen von je 200 Fr., Herzogenbuchsee 3400 (3200) und drei Zulagen von 200 Fr., Wasen i. E. 3000 Fr., Wilderswil auf 3600 Fr. (nach zwölf Dienstjahren), Lauterbrunnen 2800—3400 Fr.

Glarus. Die Erinnerung an die Eröffnung des Linthkanals vor hundert Jahren ist am 8. Mai in allen Gemeinden gefeiert worden. Der Kanal — 1804 Beschluss der Tagsatzung, 1. Sept. 1807 der erste Spatenstreich, 8. Mai 1811 Ableitung der Linth in den Walensee — hat 984,500 Fr. gekostet. Eine Denkschrift von Hrn. Ständerat Heer wurde in den Schulen ausgeteilt 50 Rp., Glarner Nachr.). — Am 10./11. Mai waren 50 Jahren seit dem grossen Brand in Glarus. — Die Landsgemeinde (7. Mai) gewährte ohne Diskussion 30,000 Fr. an die Gründung einer Anstalt für Schwachsinnige.

Solothurn. Am 6. Mai fand in Solothurn eine ausserordentliche *Delegiertenversammlung* des Lehrerbundes statt: 1. zur Stellungnahme gegen die Wegwahlen in Mümliswil; 2. zur Entgegennahme vom gegenwärtigen Stand in der Wohnungsschadigungsangelegenheit und 3. zur Stellungnahme zum Beamtenbesoldungsgesetz. Zu Punkt 2 wurde mitgeteilt, dass alle Aussicht vorhanden sei, die Auffassungen und Wünsche der Lehrerschaft würden zur Geltung gelangen. Für das Beamtenbesoldungsgesetz referierte Hr. Regierungsrat

Obrecht. Die Versammlung beschloss einstimmig, für das Gesetz einzustehen.

— Mit dem *Schönschreibunterricht* wird es bei uns nun einen Schritt vorwärts gehen. Der unermüdlische Vorkämpfer und anerkannte Führer, Hr. Lehrer H. Niederer in Balsthal, hat sich zur Ausgabe eines Lehrganges für den Schreibunterricht in deutscher und englischer Kurrentschrift entschlossen, nachdem er seine Manuskripte und seinen Lehrgang zahlreichen Schulmännern und Lehrerkollegien zur Begutachtung vorgelegt hatte und sein Unternehmen allseitig begrüsst wurde. Das Werkchen wird in den nächsten Tagen im Verlage der Buchdruckerei Dr. R. Baumann in Balsthal erscheinen, worauf wir jetzt schon die Kollegen aufmerksam machen.

Tessin. Das Referendum über das *Schulgesetz* wird durch 5865 Unterschriften verlangt. Wie sie zusammengekommen sind, ist kein Ehrenblatt für die Volksrechte. Padre magno der Bewegung war die Geheimarbeit, die unter der Maske, dem Volk das letzte Wort zu geben, Misstrauen und Steuerfurcht säte. Kirchlich-konservative u. ultraradikale Einflüsse gehen Hand in Hand; umsonst trat Nationalrat Motta in der konservativen Partei dem Sturm entgegen; Freigabe der Stimme ist alles, was er erreichte. Am 7. Mai besprachen zwei Lehrervereine die Situation: Der Vorstand der Soc. Economica beschloss, sich mit der Federazione Doc. Tic. in Verbindung zu setzen, um zu beraten über das Vorgehen, wenn das Gesetz falle, ob Ende Juni allgemein die Demission einzugeben oder ob nach dem Fall des Gesetzes der Streik zu beschliessen sei. Die Scuola (Lib. Lehrer) betont die Notwendigkeit eines Schulgesetzes, verurteilt die Arbeit eines unverantwortlichen Komitees gegen das Gesetz, missbilligt das Vorgehen der Initianten, und appelliert an das Volk für Annahme des Gesetzes. Zuletzt wird die Regierung ersucht, die religiöse Frage in der Schule durch Gesetz zu regeln.

Zürich. In Winterthur regte eine Versammlung von Technikern (1890 Schüler des Technikums) die Errichtung eines Denkmals für Prof. *Fr. Autenheimer*, den Gründer und ersten Direktor des Technikums, an. Gleich legte die Vereinigung 400 Fr. zu diesem Zwecke zusammen.

— *Kindertag in Zürich.* 13. Mai. Seit Jahren haben wir der Kinderhilfsstage Erwähnung getan, wie sie Kopenhagen (Ertrag 100,000 bis 140,000 Kr.), Stockholm und Kristiania alljährlich zugunsten der Jugendfürsorgewerke organisieren, als Freude für die Bevölkerung und zur Hülfe für die unglückliche Jugend. In St. Gallen, Basel, Aarau, Bern hat ein Blumentag letztes Jahr bedeutenden Ertrag abgeworfen. Der letzte Blumentag in Bern (6. Mai) brachte 23,000 Fr. ein gegenüber 12,000 Fr. im letzten Jahr. Umfassende Vorbereitungen sind in Zürich getroffen, um den Kindertag zu einem recht wirksamen Hilfswerk für die Jugend: Krippen, Säuglingsheim, Jugendhort usw. zu gestalten. Von 45 Stellen aus werden Blumen (20 Rp. die Blume) ausbezogen; Musik ertönt (3—4 Uhr) auf öffentlichen Plätzen; der Dichter Zahn rezitiert ein Festgedicht; Künstler (Sänger, Pianisten, Violinkünstler) zeigen ihre Kunst in den ersten Lokalen der Stadt; Kasperltheater nach Münchner Art, Wehntalergruppen, ein Hans Sachs Spiel, die Bremer Stadtmusikanten, eine Kindersymphonie, bringen auf öffentlichen Plätzen Humor und Vergnügen; Theater und Tonhalle stehen im Dienst des Tages, den Maifeste auf öffentlichen Plätzen beschliessen werden. „Zürich, Deine Wohltaten erhalten Dich.“ Wer heute durch die Stadt geht, wird von freundlichem Mädchenblick gerne zu einer Gabe sich erbitten lassen; die Blumen bringen Freude, Stimmung in den Tag; bald wird die Freude und freudige Gebelauene die Signatur des Tages sein. Und an einem schönen Erfolg ist nicht zu zweifeln.

Totentafel. 8. April: *Ender Theodor*, 45 Jahre alt, Lehrer an der Gesamtschule Fischbach-Gössikon (Aargau). Ein ausgezeichnete Lehrer! Der Präsident der Schulpflege, Hr. Pfarrer Kaufmann, und Inspektor Zimmermann schilderten am Grabe mit beredten Worten das reiche Wirken und die grossen Verdienste um Schule und Gemeinde. — 7. Mai: In Neuenburg Hr. Prof. Dr. *Paul Godet*, der vor einigen Jahren das Jubiläum seiner 50-jährigen Lehrtätigkeit gefeiert hat, 79 Jahre alt. Er war Ehrenpräsident der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft und bekannt durch seine Schriften über Zoologie. — 8. Mai: Hr. Prof. *Felix Anderegg* in Bern, der als Landwirtschaftslehrer einen Namen hatte.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Bürgenstock 870 M. u. Stanserhorn 1900 M. ü. Meer ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 473

Hektographen-

Apparate,
-Masse und -Tinte
von

Krebs-Gygax
Schaffhausen.

Liefern die schönsten
Abzüge v. Programmen,
Noten, Zeichnungen, etc.
Preislisten gratis. 1253

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri Altempfohlenes Haus mit 50 Betten

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telefon,
Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

444

Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

ARTH (Schweiz) Hotel und Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugsplätze. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfboot-fahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (OF 614) 308
Prop. Frau Wwe. Steiner-v. Reding.

BASEL

Alkoholfreie Restaurants

des Vereins für Mässigkeit und Volkswohl:

Blaukreuzhaus, Petersgraben 23 (auch Hotel, schöne Zimmer).
Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengässlein 10.
Johanniter, St. Johannvorstadt 48, Ecke Johanniterbrücke.
Bläsi-Kaffeehalle, Klingentalstrasse 1.
Heumattstrasse 13, beim Bundesbahnhof. 488

Tasse Kaffee, Milch, Tee 10 Cts., Schokolade 15 Cts.
Mittagessen von 60 Cts. an.
Für Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Beckenried • Gasthaus zum Rössli •

am Vierwaldstättersee

Grosser Garten und Terrasse direkt am See, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Offenes Schweizer- und Münchener Bier vom Fass. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Eigene Bäckerei und Konditorei.
(Ue 9986) 281 J. Züsli, zum Rössli.

BERN.

Hotel und Restaurant

■ RUOF. ■

Altrenommiertes Haus in nächster Nähe
des Bahnhofes am Waisenhausplatz.
♦♦♦ Passanten, Vereinen u. s. w. bestens empfohlen. ♦♦♦
(OH 2820) 458

INTERLAKEN.

Hotel und Restaurant

DE LA POSTE.

Vis-à-vis von Post und Bankgebäude an
der Hauptstr. zw. West- u. Ostbahnhof.
♦♦♦ Passanten, Vereinen u. s. w. bestens empfohlen. ♦♦♦
L. Gaensli-Egger.

BERN * Restaurant Schwellenmätteli

(Poissons frais)

Grosser Garten. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften.
OH 2756 587 Bestens empfiehlt sich F. Kaiser, Chef de cuisine.

Bern Gasthof zum Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von
Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche.

502 (OH 2854) Reelle Getränke. Billige Preise. Telefon Nr. 1069. W. Rysler.

Braunwald 412 Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausen-
strasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg. Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr ge-
eignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle
Weine. Gute Küche. TELEPHON

490 Höflichst empfiehlt sich Emil Lang, Besitzer.

Bergün Hotel Piz Aela und Post

1389 m

Bekannt vorzügliche Küche und Keller.
Für Vereine und Gesellschaften ermässigte

Preise. Höfl. Empfehlung

825

Hofmann-Bachofen.

Gast- und Kurhaus Alpenblick

Beim Bahnhof Braunwald. 459

Neuerbautes Haus mit grossem Restaurant und Saal. Platz
für 250 Personen. Gute Mittagessen bei billigster Berechnung.
Telephon. Nähere Auskunft erteilt D. Heiz, Prop.

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mut-
scheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen-
und Juraplanorama; Blick auf die aargauischen Hügellketten.

379

Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Ve-
randa. Prospekte gratis. 452

Höflichst empfiehlt sich

Für Vereine und Schulen Preise nach Uebereinkunft.

BRUNNEN Hotel & Pension Sonne

(II. Ranges) am Vierwaldstättersee. 450

Schöne Gartenwirtschaft mit Halle, speziell für Gesell-
schaften und Schulen eingerichtet. Mittagessen von Fr. 1.50
an, für Gesellschaften und Schulen nach Uebereinkunft.
Offenes Bier. Telefon. Elektr. Licht. Prospekte durch
den neuen Besitzer L. Hoffmann-Barmettler.

CHUR, Rohrsers Biergarten

Telephon

Kt. Graubünden
Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Uebereinkunft.

835

J. Batschi, Chef de Cuisine.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für
Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das
ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.

Bestens empfehlen sich 300

Gebr. Odermatt.

Etzel-Kulm 1100 m ü. Meer.

Lohnender Aussichts-
punkt am Zürich-
see. Sehr schöne Rundtour über
Einsiedeln, Feusisberg, Richterswil
und Rapperswil. — Kürzester Auf-
stieg von Station Schindellegi.

435

(OF 1229)

Telephon.

A. Oechslin, Besitzer.

Wir bitten die
Herren Lehrer
bei ihren
Exkursionen,
Schulreisen und
Vereins-
ausflügen in
erster Linie die-
jenigen Gasthöfe,
Hotels und
Restaurationen
zu besuchen, die
in diesem Blatte
inserieren.



Kleine Mitteilungen

— **Norwegen** gibt 53 Lehrern und Lehrerinnen Reise-Stipendien zum Studium des Schulunterrichts in und ausser dem Lande: 3 haben die Schweiz als Studienziel.

— Im Jahre 1906 führte **England** durch einen Zusatz zum Unterrichtsgesetz (Provision of Meals Act) die Speisung der Schüler ein. Allein der Wortlaut gestattete keine Ausgabe hierfür während der Ferien. Nach Ostern wurde eine neue Zusatz-Bill im Parlament vorgelegt, welche diese Beschränkung aufheben soll.

— Am 7. April nahm der Landtag von **Gotha** ein revidiertes Schulgesetz an, das den Lehrer (wo mehrere Lehrer sind 2) zum Mitglied des Schulvorstandes (Schulpflege) macht.

— **Wien** hat bei der Polizei ein Kontrollamt zum Kampf gegen die Schmutzlitteratur eingerichtet.

— Der **Deutsche Schulverein** gibt eine Vereinszeitschrift in 180,000 Exemplaren heraus.

— In Preussen bestehen 477 **Hilfsschulen** mit 1037 Klassen und 22,578 Schülern, in ausserpreussischen Staaten Deutschlands 136 Schulen mit 507 Klassen und 10,195 Schülern.

— Der 8. Verbandstag der **Hilfsschulen** in Deutschland (Lübeck, 17.—20. April, 500 Teilnehmer) fordert den Werk- und Arbeitsunterricht, auch Gartenbau, als Bestandteil des Unterrichts in Spezialklassen. Ein Verzeichnis brauchbarer Bücher für diese Schulen soll zusammengestellt werden. Gegenstand der Erörterung bildete u. a. die Stellung der geistigen Minderwertigkeit im Deutschen Strafrecht und Strafprozess.

— Der „**Neue preussische Lehrerverein**“ gab sich zu Ostern einen ganz neuen Vorstand. Der konservative Abgeordnete Graf von der Recke versicherte, dass seine Partei für die Gleichstellung (der Lehrer zu Stadt und Land) eintrete, bis das Ziel erreicht sei.

— Am 24. April wurde in London die **Imperial Education Conference** des britischen Reiches eröffnet, die Schulmänner aller Kolonien zur Besprechung von Erziehungsfragen vereinigte. Der Zufall wollte, dass alle Referenten aus England genommen wurden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Schloss Laufen

Hotel u. Pension Dachsen-Rheinfall

altbekannt; Bahn- und Poststation und direkt am Rheinfall für Schulen, Passanten, Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten, wie auch spez. für Landaufenthalt bestens empfohlen; sonnige, staubfreie Lage, schöne Spazierwege am Rhein, geräumige Säle, Parkanlagen und Spielplätze. Ia. Weine, reichhaltige Küche, Spez. Forellen etc.

Hochachtend

Familie Lermann, Schloss Laufen.

Familie Welti, Hotel Dachsen-Rheinfall, vorm. Witzig.

FEUSISBERG Hotel-Pension Schönfels

1/2 Std. v. Schindellegi, herrliches Ausflugsziel, 5/4 Std. v. Richterswil. Grosser Speisesaal und geräumige Veranden renoviert 1910. Schattige Gartenwirtschaft und Anlagen, Spielplätze, Kegelbahn, Billard etc. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon. 407 (OF 816) Br. Mächler, Bes.

Schönster Ausflugsplatz am Zürichsee

Kurhaus Feusisgarten (Feusisberg)

am Etzel gelegen, 3/4 Std. von Etzelkult, 3/4 Std. von Schindellegi, 1 Std. von Pfäfers. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzüglichen Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte gratis durch den Besitzer **F. J. Kränzlin-Schön**. 468 (OF 942)

Flims Hotel und Pension Vorab

1102 m ü. M. In schöner, freier Lage. Grosse Lokalitäten, auch für Gesellschaften. — Gute Küche und Keller. Offenes Bier. — Bäder. Dunkelkammer. Garten. Lärchenwald in nächster Nähe. Prachtige Aussicht. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. (H 1744 Ch) 532 **J. Januth**, Besitzer.

Flüelen HOTEL Gotthard und National

Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 7 Fr. **Lehrerfamilien Vorzugspreise**. Vereine und Schulen extra Begünstigung. Pâtisserie und Coniserie im Hause. (OF 616) 280 **Der Besitzer: Karl Huser**.

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs-Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 446 Prospekte durch **Jost Sigrist**.

Flüelen. Hotel Pension Flüelerhof.

Billiges Passantenhotel an der Axenstrasse gelegen. Grosser Garten. — 3 Minuten von Schiff- und Bahnstation. — Für **Vereine, Schulen und Touristen** bestens empfohlen. 417

Frutigen Bahnhof-Hotel

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- u. Breakfahrten. Besitzer: **Fr. Hodler-Egger**.

Gersau Hôtel-Pension = Vierwaldstättersee Beau-Rivage

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Angenehmster Frühlings- u. Herbstaufenthalt. Prospekte gratis. Telephon. 195 **Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter**.

Gersau Hôtel u. Pension

Vierwaldstättersee ♦♦♦♦♦ **Sonne** ♦♦♦♦♦ bei der Schiffbrücke. Gut bürgerliches Haus in schöner Lage. Pension von Fr. 4.50 und 5.— an. Elektrisches Licht. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Prospekte durch (OF 545) 194 **J. Niederer**.

GERZENSEE Hotel und Pension Bären

empfehlen sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höchst **O. Burger**, Gérant, Chef de cuisine. (OH 2853) 529

GLARUS Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 364

Glarus „Hotel Sonne“

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.75 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 488 **Der Besitzer: F. Fröhlich-Vogel**.

GOLDAU Hotel Rigi

empfehlen sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. 331 Billige Preise. Telephon im Hause. **Zeno Schorno**.

Griesalp Hotel Blümlisalp

inmitten schönster Wasserfälle, Schluchten, Gletschermäulen. Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Bester Ausgangspunkt für: Hochtürli-Pass, Seinen-Furgge, Gamel-lücke-Petersgrat. Mässige Preise. 494 **Direktion: Fr. Erni & Glutz**.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 520 Höflich empfehlen sich **Hauser & Ruoti**.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höchst **E. Gsteiger-Minder**. 523

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (OH 2870) 522 **J. Märkle-Minder**.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura

Confiserie Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. Grosser Schattenplatz. (OH 2871) 521 **B. Gagnebin**, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz

Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Prachtige Rundschau vom Guggershornli. Grosser schattiger Garten. Gute Küche. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. OH 2864 514 **A. Schwab-Maeder**, chef de cuisine.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. Zimmer von 2 Fr. an; elektrisch Licht. (OF 1032) 805 **Fritz Grob.**

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

484 für p. p. Lehrer und Lehrerinnen (OF 821)
Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg
Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer **J. Bossard-Bucher.**

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler, Bes.**

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Meiringen
seit 1906 neue Fahrstrasse.

Hotel Wetterhorn

3 km vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen höchst. 330 **Urfer-Will, Besitzer.**

INTERLAKEN Hotel Temperenzhof

2 Min. v. Bahnhof u. Schiff Alkoholfreies Restaurant
empfiehlt sich den Tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens. Zimmer von Fr. 1.50 an. Gute, sorgfältige Küche. Alle alkoholfreien Getränke. TELEPHON. (OH 2880) 543 Es empfiehlt sich bestens **Familie Müller-Sommer.**

HOTEL FRIEDR. v. SCHILLER

Kehrsiten am Fusse des Bürgenstockes Vierwaldstättersee.

Wunderbare Sommerfrische. Kein Staub. Kein Auto. Luft- u. 9544 schifflinie. 36 Dampfer p. Tag. Prospekte. 454

Küssnacht Gasthaus Bauenhof

(a. Rigi) Gedeckte Terrasse in erhöhter, windgeschützter Lage. Herrliches Panorama über See und Gebirge. Sehr passend für Ferienaufenthalt. Auch bestens eingerichtet für Schulausflüge. Mässige Preise. 358 Es empfiehlt sich höchst **C. Renner-Burri.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltstelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens 328 **Em. Schillig, Propr.**

BAD LAUTERBACH bei Aarburg-Offringen.

Unvergleichlich prächtige, anmutig lohnende Spaziergänge. Bäder verschiedenster Art u. ärztl. Vorschrift. Spezialität: Massage. Höchste Heilerfolge nachweisbar. Mässige Preise. Feine Küche. Auserlesene Getränke. Aufmerksame Bedienung. 563 Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaufmann.**

Lauterbrunnen Hotel Silberhorn

Gut bürgerliches Haus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 542 Mässige Preise. (OF 2881) **Chr. von Allmen.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich 525 Die Besitzer: **Gebrüder von Allmen.**

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365 Prospekte durch den Besitzer **Ed. Ladisch, Lehrer in Chr.**

Lintthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen. 498 Der Besitzer: **Rüegg-Glärner.**

HOTEL TÖDI bei Lintthal

wird für den Besuch von Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die Tour Hotel-Uetlialp ist am richtigsten folgendermassen: Tour ab der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uetlialp; bei der Zurückkunft Mittagessen, allfällige Besichtigung v. Lintthal im Rückweg. Gefl. Avis. Telefon. 479 Die Eigentümerin: **E. Zweifel.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 334 **Die Direktion.**

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

ist anerkannt vorzüglich

1061

ERFINDUNGEN

Levillant, Patentanwalt, Commercial-Bureaux A.G. ZÜRICH Friedenstasse 17
Verwerlungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

288

Argoviazüchterei

203 Aarau (Uc 9703)
gibt Leghennen 1910er, Truthennen u. alle Gerätschaften billig u. reell ab. Preisliste frei. Besitzer: **Paul Staehlin**

Lugano-Paradiso

Hotel und Restaurant zur Post nächst der Tram- u. Salvatore-Station.

Grosse, schöne Lokalitäten. Den Tit. Schulen und Vereinen für Zimmer und Mahlzeiten bestens empfohlen. 484 **E. Valeri-Mörgeli.**

Hotel u. Pension Edelweiss

auf Rigi-Staffelhöhe (Bahnhof)

1600 Meter über Meer. Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telefon. 497 Der Besitzer: **Joh. Hofmann.**

Kurhaus & Pension Monte Brè in Ruvigliana-Lugano.

Bestsuchteste Anstalt der Schweiz. Vorzüglich geeignet zu Sommeraufenthalt. 90 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Arztl. Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekte u. Heilberichte frei durch Direktor Max Pfening. 684

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V, Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Vor Anschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei **E. G. Schmidtmann, Basel, Socinstrasse 27. 258**
Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

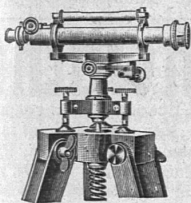
Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schül-Materialien**
LOGAN-HOPPELER ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

1165



Rena

Musik-Apparate mit oder ohne Trichter sind die besten.
Die Herren Lehrer geniessen Extra-Rabatt. 428
Hans Eichholz & Co.
Theaterstr. 12, Zürich.



Instrumente und Gerätschaften für die Vermessungskunde. 296
Carl Ebner, jr.
Schaffhausen.

Vom Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich, erhalten Sie auf Verlangen gratis u. franko:

Katalog über **Sprachbücher** und **Grammatiken** für **Schul- und Selbstunterricht.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LINTTHAL, Hotel Bären Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugtes Haus. Saal für 400 Personen. 481

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten
vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 538
G. DUBACH.

LUZERN Hotel Fritschistube
3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alt. Peter**, gew. Lehrer, Propr. Verlangen Sie gefl. Kostenberechnung. 363

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich **L. Renggli.** 363

Luzern Hotel Weisses Kreuz
4 Minuten vom Bahnhof
Alt bekanntes, gutes bürgerl. Haus. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. 324
A. Gundi.

Luzern Hotel Helvetia
(5 Minuten vom Bahnhof) 508
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.
Ermässigte Preise.

Weinmarkt Luzern im Zentrum d. Stadt
5 Min. von Schiff und Bahn
• **Hotel zu Metzgern** •
gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche
Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 448
(O F 588) **K. Muff-Krauer.**

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall“
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbuchung für Schulen erwünscht. 405
Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Restaurant Flora
gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 329
Gute Küche, mässige Preise.

LUZERN Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
O. F. 611 **Schöne, grosse Lokalitäten.** 460
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert, Propr.**

Luzern Hotel de la Tour und Mostrose
Rathausquai 11, Unter der Egg 1.
Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Touristen etc. bestens 366
Telephon. Josef Bühlmann, Besitzer.

„Longhin“, Maloja
Engadin 247

empfehlte sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen. 440
Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli, Besitzer.**

MEIRINGEN Hotel-Pension Bahnhof.
Linie S. B. B. Luzern-Brünig-Interlaken. Bestempfohlenes bürgerl. Haus gegenüber dem Bahnhof. Badzimmer. Garten. 462
(Ue 9780)

Meiringen, Hotel Krone
Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
O. H. 2776 471 **G. Urweider-Howald, Besitzer.**

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.
Station der Brünigbahn
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussergewöhnlich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
(Ue 9745) 332 **G. Christen-Nägeli.**

Billigste Preise
• **Ideale Vereins- und Schulreisen** •
Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue Kurhaus-Pens. Reinhard
406 **Melchtal Melchsee-Frutt**
Telephon. 900 M. ü. M. 1900 M. ü. M. Telephon
Fr. Britschgi-Schäli, Propr. A. Reinhard-Bucher, Propr.
— Geeignete Stationen für Mittag- und Abendrast. —
••••• Illustr. Kartenprospekte franko. •••••

MENZINGEN (Zug) Hotel Löwen u. Post
empfehlte sich den Schulen u. Vereinen aufs beste. Gartenwirtschaft. Automobilhaltestelle. Telephon. 432
Besitzer: **G. Zürcher.**

Stüssi's Leseapparat in 800 Schulen.

Preise: Fr. 13. 50, 18. —, 24. — 523 **Lehrer Stüssi, Ennenda, (Glarus).**

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Sitastrockenpräparaten.

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

748

Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich.

Max Diebold, Präparator.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Schweizer Erbrecht

Gemeinverständlich dargestellt von **Dr. Arthur Curti**, Rechtsanwalt. Preis geb. 3 Fr.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche :: **Bank - Handel - Industrie**
Vorbereitung auf

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition

Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeltungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**

Directeur des cours: **G. Goeldi, Prof.** (05297L) 1129

Alkoholfreie Weine Meilen

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der
Physik, Chemie u. Naturkunde.
Spezialität:

Elektrische Apparate.

Obligatorische Lehrmittel. Komplette Ausstattungen.

Nur beste, bewährte Fabrikate.

Kaiser & Co., Bern,

Marktgasse 39—43.

Unzertrennlicher Gefährte.

Spreche meine Anerkennung für die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“, aus. Da ich im Winter ziemlich oft an Halsweh und Heiserkeit leide, sind dieselben vom Herbst bis zum Frühling meine unzertrennlichen Gefährten, die nicht nur mir, sondern auch oft meinen hustenden Schulkindern gute Dienste leisten. 1118

S. S. Lehrerin, Frauenfeld.

In den Apotheken à Fr. 1. — die Schachtel.

PHOSPHATINE FALIÈRES

KINDERNAHRUNG

während der Zeit des Entwöhns und des Wachsens.

Erleichtert das Zahnen und befördert die Knochenbildung.

(O F220)

81

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenpulvern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1. 50 in Briefmarken diskret durch **Dr. Rumler, Genf 484.** 736

GOLLIEZ-PRAPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, 52
Fl. zu Fr. 2.50 und 5. — Appetitmangel, Schwäche.

Nusschalensirup: Unreines Blut,
Flasche zu Fr. 3. — und 5.50 Drüsen, Flechten.

Pfefferminz-Kamillengeist:

Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

386

Alkoholfreie Schulreisen

sind für den Lehrer ein Vergnügen. Als Labetrunk leisten unsere alkoholfreien Weine, mit Wasser vermischt, vorzügliche Dienste.

Kleine Mitteilungen

— Die Mailänder Straf-kammer hat den Engländer Tyndall, der auch in Genf und Lausanne Ablagen hatte, wegen Verbreitung von Schmutzliteratur und -Bildern zu 9 Monaten Gefängnis und 5000 Fr. Busse verurteilt.

— Für einen *Lutherbrief* (an Karl V., vor dem Reichstag zu Worms) zahlte Pierpont Morgan 102,000 M.

— *Reuss* führt am Seminar zu Greiz ein 6. Schuljahr ein.

— Eine Denkschrift des *bayrischen* Lehrerinnenvereins verlangt, dass die Lehrerinnenseminarien den Bildungsanstalten für Lehrer gleichgestellt werden.

— Das *bayrische* Ministerium steuert der Überproduktion an Lehrerinnen, indem es den Klöstern die Zahl der Lehrerinnen-Zöglinge (auf 10% ihres Bestandes) beschränkt, private u. klösterliche Anstalten zur Ausbildung weltlicher Lehrerinnen aufhebt und die staatlichen Anstalten (München, Aschaffenburg) fast um die Hälfte reduziert.

— Die *Kinematographen-Konferenz* in Berlin (18. März) empfiehlt die Schaffung einer Körperschaft zur Nutzbarmachung des Kinematographen für Bildungszwecke.

— Die *Hamburger* Schul-synode (Referent: Hrn. Ballerstaedt) vom 8. März ersucht die Schulbehörde um Abschaffung der Besuchstagebücher des Schuldirektors und der geheimen Bericht-erstattung, dafür Zustellung der Revisionsberichte der Inspektoren an die Kollegien und einzelnen Lehrer, Einsicht der Lehrer in die Akten, Vernehmung der Lehrer vor den Eintragungen in die Personalakten.

— Ein Bund für Reform des *Religionsunterrichts* wird in Deutschland ins Leben gerufen, um einem pädagogisch-psychologisch begründeten Religionsunterricht den Weg zu bahnen. Der Aufruf trägt die Namen von Prof. Baumgarten, Lobsien, Rein, Rissmann usw.

— Am 24. Mai wird in *Preussen* eine schulstatistische Erhebung über die untern und mittlern Schulen gemacht.

— Der Verein für Ferien-Wohlfahrtsbestrebungen in Hamburg hat in den Osterferien 6000 Kindern das Vergnügen einer *Ferienreise* verschafft.

Ich empfehle mich

in diesen teuren Zeiten als billiges, gesundes und wohlschmeckendes tägliches Hausgetränk.

☛ **Kathreiners Malzkaffee.** ☛

818 b

CARL SIEVERT, Lehrmittel-Anstalt

Zürich II, Lavaterstrasse 31.

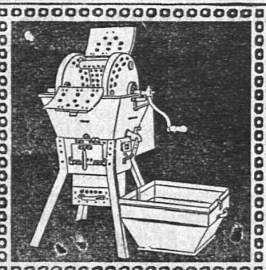
Ständige Lehrmittel-Ausstellung.

Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen und Utensilien für alle Zweige des Unterrichts.

Zoologie und Botanik.

Zoologische Zusammenstellungen — Zootomische natürliche Präparate — Natürliche Stopf- und Situs-, Nerven- und Injektionspräparate — Modelle aus Papiermaché — Utensilien für Sammler — Wandtafeln und Bilderwerke — Herbarien. 1145

Vertreter des Zoologischen Präparatoriums Aarau für Stadt u. Kanton Zürich. Kataloge zu Diensten — Schnelle und gute Bedienung — Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit — Reparaturen billigst.



Ueber die vor zwei Jahren von Ihnen gekaufte „Voll dampf“-Waschmaschine kann ich m. nur lobend aussprechen. Es ist eine Freude, wie dieselbe funktioniert und die Wäsche in keiner Weise angreift. Mit geringer Mühe geht die Wäsche tadellos von statten, dazu die wenigen Unkosten und der geringe Holzverbrauch.
MÖHLIN, den 14. Juli 1910.
gez. Frau C. Soder Wagners.

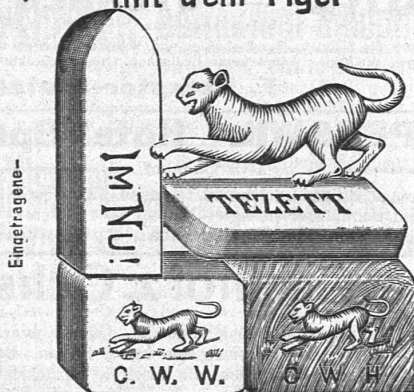
Johns „Dolldampf“-Waschmaschine

Ist die meistgekaupte Dampfwaschmaschine.

Ohne Ofen von Fr. 42.— an, mit Ofen von Fr. 74.— an. **Ersparnis** bei der Wäsche ca. 75 % an Zeit u. Kosten. Lieferung auch auf Probe. — 180,000 Stück bereits verkauft. — In einschläg. Geschäften erhältlich.
J. A. JOHN, Akt.-Ges., Zweigniederlassung, Zürich V/23 Mühlebachstrasse 7.

Radier-Gummi

mit dem Tiger



„TEZETT“ und „IM NU!“

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN, HANNOVER-WÜLFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

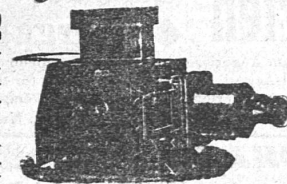
Fraefel & Co., St. Gallen

Alteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 112

PROJEKTIONS-

Apparate

mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführliche, aufklärende Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder

für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut

für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

785 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Mütter! Gebt Euren Kindern Lenzburger Confitüren!

Zwetschen per 5-Kilo-Eimer	Fr. 5. 25
Heidelbeer „ „ „ „	5. 25
Quitten „ „ „ „	5. 25
Aprikosen „ „ „ „	6. 50
Brombeeren „ „ „ „	6. 50
Erdbeer „ „ „ „	7. 75
Kirschen „ „ „ „	7. 75

überall zu haben.

Preis ausschreiben der Lenzburger 5 Kilo-Eimer

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung unseres Unternehmens haben wir beschlossen, einen Preis-Wettbewerb zu veranstalten. Bei jedem **Lenzburger 5-Kilo-Eimer**, gefüllt mit echter Lenzburger Confitüre, befindet sich auf dem Blechdeckel unter Schutzkarton eine Malvorlage. Diese ist möglichst getreu farbig nachzumalen. Drei solcher nachgemalter Vorlagen sind bis zum 1. September 1911 an die Conservenfabrik Lenzburg, Abteilung Wettbewerb, einzusenden und die 200 besten Arbeiten werden von einem Preisgericht mit Preisen im Gesamtwert von über Fr. 1400. — ausgezeichnet.

(O F 920) 284

Empfohlene Reiseziele und Hotels

METTENSTETTEN a/A Pension Kurhaus Paradies
496 (bei Zürich) sowie Zunft z. Zimmerleuten, Zürich
Sehr beliebter Ausflugsort. Grossartiges Panorama. Prächtige Waldspaziergänge. Grosse Säle. Pension von Fr. 5.— an. Schulen und Vereinen speziell empfohlen. O. F. 1305 **Rob. Moser-Andreoli**.

Morgarten Gasthaus-Pension
◆ **Morgarten** ◆
Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtendenkmal, 1/2 Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Grosser Garten. 467 (O F 1033) **K. Nussbaumer**.

MORSCHACH Luftkurort I. Rg. bei Brunnen am Vierwaldstättersee, 657 M. ü. M.
Grosser schattiger Garten. Elektr. Licht. Telefon. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. v. Fr. 4.50 an. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Prospekte. **A. Nideröst**.

Mülenen Gasthof zur Sonne
Am Fusse der Niesenbahn und Stat. der Frutigenbahn. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Stallungen. Remise. Telefon. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
O H 2743 456 **H. Müller-Messeri**.

Mühlehorn a. Walensee
Gasthof und Pension zur Mühle
Empfehl. sich Schulen u. Vereinen bei Ausflügen aufs beste. Geräumige Lokalitäten mit Garten und Terrasse. **G. Heussi**, Besitzer.

Vereins-, Schul- und Gesellschaftsausflüge
Näfels
Hotel-Pension Schwert.
Zentralpunkt, Kerenzerberg, Oberseetal, Glarnerland. Vis-à-vis Freulerpalast (Sehenswürdigkeit I. Ranges) 2 Minuten vom Denkmal (Schlacht bei Näfels) grosser Saal (400 Personen fassend). Menu in allen Preislagen auf Verlangen. **B. VOGT**, propr., Küchenchef.

Höhenkurort Niederrickenbach
Maria Rickenbach. 531
(H256Lz)
Nidwalden. Station Dallenwil, Engelbergbahn. 1162 m ü. M. Altrenommiert, beliebter, genussreicher Kurort; herrliche Lage in grossartiger Alpenwelt. Aerztlich empfohlen. Grosse Waldungen. Quellwasser; Spaziergänge; Hochgebirgstouren; Wallfahrtskapelle. Gutgeführtes, bekanntes Haus. Preis inklusive Zimmer Fr. 4.50 bis Fr. 5.—. Bescheidene Touristen-Preise. Prospekte. **Familie Murer-Käslin**, Kur- und Pilgerhaus.

Pension St. Niklausen bei Luzern Vierwaldstättersee. Schönster Ferienaufenthalt, direkt am See gelegen. Für Vereine und Schulen vortrefflich geeignet, grosse Terrasse und Garten. Pension von Fr. 6.— an. Eigenes Ruderboot. See- und warme Bäder. (O F 780) 337

Hotel und Pension Petersgrat
im Gasterntal 2 Stunden von Kandersteg. Sehr ruhiger, staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge. Tägliche Postverbindung mit Kandersteg. Pensionspreis von Fr. 4.— an. 420
Es empfiehlt sich bestens **Ad. Schnidrig**, Bergführer.

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler“
826 m über Meer.
10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswerter und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften. Altes Renommée für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine.
Pension von Fr. 5.50 an. — Telefon. — Elektr. Licht.
Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler**. 409

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen
Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telefon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zusichernd 408 (O F 949) **Wilh. Mattle**, Besitzer.

KURHAUS PALFRIES Kanton St. Gallen
1635 M. ü. Meer.
Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in geschützter Lage. Fahrweg von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September. — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Prospekte versendet gratis 566a (Zä 2950 g)
J. Sulser, Gasthof z. Ochsen. Azmoos.

Hotel Klimsenhorn
auf dem **Pilatus** 362
empfehl. sich als Nachtquartier für Touristen.
50 Betten. Restaurant. Mässige Preise.
Hergiswil-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskult (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telefon.
Für Schulen und Gesellschaften Preismässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.
Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffer
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant. Garten mit Chalet und Bier vom Fass. Mässige Preise. Telefon.
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy**, Propr.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht
Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.
413 **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein**.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
476 **F. Kempter-Stotzer**.

RAPPERSWIL Hotel Speer
vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 414
Mit höf. Empfehlung: **Christian Rothenberger**.

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. Pensionspreis von 5 Fr. an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen, die spezielle Berücksichtigung finden. 477
A. Kalberer, Besitzer.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee
Hotel Restaurant Post
Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Telefon. Bilige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telefon.
Höflichst empfiehlt sich
Vertragsstation **E. W. S.** **A. Kaelin-Oechslin**. 439
Bestellungen können jeweilen schon morgens abgegeben werden.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
Zur Bade-Saison empfehlen wir:
Kleine Schwimmschule
von
Wilh. Kehl,
Lehrer an der Realschule zu Wassenheim i. Z.
3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

* * Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.
Kath. Schultze, Breslau a. E.

Rundschrift
in 5 Lektionen
zum Selbstunterricht und Schulgebrauch.
Von **Heinrich Koch**, Kalligraph.
22. Auflage.
Preis 1 Fr.
Art. Institut **Orell Füssli**, Verlag, Zürich.

Verlag: Art. Institut **Orell Füssli** in Zürich.

Volksatlas
der Schweiz
in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à 1 Fr.
Bis jetzt sind erschienen:

Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen u. Umgeb.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XVIII. Ilanz-Thusis-Spitzingen.
Blatt XIX. Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXIII. Domodossola-Locarno.
Blatt XXIV. Bellinzona-Chiavenna.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.
Blatt XXVIII. Lugano und die drei oberitalienischen Seen.

Vorrätig in den Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— Zur dritten Jahrhundertfeier der englischen Bibelübersetzung überreichte am 23. März eine Deputation, in der die grössten englischen Gesellschaften für Bildungszwecke vertreten waren, dem König eine Adresse, welche die Bedeutung der „Authorised Version“ of the English Bible für die englische Volksbildung zum Ausdruck bringt.

— Bevor Maurice Faure das Unterrichtsministerium verlassen musste, hat er noch Text und Musik der *Marseillaise* als obligatorischen Schulgesang festgelegt und veröffentlicht.

— Das Militärgesetz von 1905 (zweijährige Dienstzeit) verspricht den sous-officiers der Armee nach ihrer Dienstzeit staatliche Anstellung; darunter leidet die Schule, da Sekretariate im Schulwesen in erster Linie an die sous-officiers vergeben werden.

— Der Prinz-Regent von Bayern hat aus der Landespende (1,5 Mill.) zu seinem 90. Geburtstag 500,000 M. einer Landesheilstätte für tuberkulöse Kinder, und 500,000 M. einer Stiftung für Jugendfürsorge zugewendet.

— Norwegens Lehrerschaft hat ihre Hauptversammlung in Kristiania (4. Juli) und behandelt u. a.: Anstellungsverhältnisse d. Lehrer, Volksschulrat, Unterrichtszeit in Landschulen, Jugendbibliotheken usw.

— Das *Elenä der Hamburger Jugendschriftenkritik* betitelt sich eine Broschüre der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin, in welcher den Hamburgern vorgeworfen wird, sie entwürdigten das Amt der Jugendschriftenkritik, es fehle ihnen an durchgehender Unbefangenheit und Sachlichkeit. Die Jugendschriftenkritik müsse von Personen ausgeübt werden, die mit Verlegern von Jugendschriften und den Werken, die zur Kritik stehen, durch keinerlei Interessen verknüpft seien. Mitursache des Streites gibt das Urteil der Hamburger Kritiker (Jugendwarte) über die bunten Jugendbücher (Berlin) gegenüber der deutschen Jugendbücherei (Hamburg). Da scheint nun allerdings die Voreingenommenheit für die eigene Unternehmung nahe zu liegen, wie's auch anderwärts vorkommt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Oberhasli GUTTANNEN Grimselroute

HOTEL BÄREN

empfehlte sich bestens **Bend. Rufibach-Stadler.** 559

Heimeligen **Frühlings- u. Herbst-Aufenthalt** bietet sich im

Ferienheim Reiden (Luzern)

491 Pensionenpreis Fr. 2.80 bis 3.20. — Einfache gute Küche. — Schöne Spaziergänge. — Prospekte gerne durch **Gut-Oetterli, Bes.** O. F. 1181

RHEINECK Gasthaus z. Schäfli

empfehlte sich Schulen, Vereinen und Hochzeiten unter Zusage guter Bedienung und billigster Preise. Gute Küche. Schattiger staubfreier Garten. Spezialität in Landweinen. Prima helles und dunkles Bier, Most. Telefon. 411 **Wwe. Ensslin.**

Richterswil Hôtel Engel

nächst dem Bahnhof und der Dampfschiffstation gelegen. **Grosse, schöne Terrasse mit prächtiger Aussicht auf das Gebirge.** Ausgangsort für Ausflüge nach dem Etzel, Feusi-berg, Hütten, Rossberg, Reichholzwaldungen und Johannisschloss-Ruinen. Empfiehlt sich den **Privaten, Gesellschaften, Schulen u. Touristen** bestens 540 **B. Wethli-Pfister.**

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer

Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. (Telephon). 549

Rigi-Klösterli Hotel des Alpes

Altbekanntes Haus mit neuer Verbauung. Angenehmer Aufenthalt beste und schönste Lage für Kurgäste. Auch Mai und Juni gut eingerichtet für Vereine, Schulen u. Gesellschaften. Kaffee simple 50 Rp. Mittag Fr. 1.50, Logis Bett Fr. 1. **Frz. Eberharth-Schillig.** 557

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Telefon Nr. 61. 402 **Ch. Danuser,** Neuer Besitzer.

Rorschach Restaurant Bäumlistorkel

am Wege nach St. Anna Schloss. 403

Geräumige, helle Bierlokale, grosser Saal, grösster Garten am Platze. Für Vereine, Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Telefon. Mit höf. Empfehlung. **Joh. A. Gruber.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschakeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 326

Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**



Schaffhausen. „Schweizerhalle“.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schulvorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schiffbrücke und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 442 **Franz Hartl**

TELEPHON 730.

Schaffhausen „TIERGARTEN“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener u. Fürstberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfehle ich **Adolf Schuhwerk, vorm. Rüdengarten.** 380

Schaffhausen Hotel zum oberen Rüden

Schönste Gartenwirtschaft in Schaffhausen

Direkt am Bahnhof 443

Ich erlaube mir, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meinen grossen schattigen Garten mit gedeckter Gartenhalle, sowie auf meine übrigen geräumigen Lokalitäten aufmerksam zu machen und empfehle dieselben für Schulen und Vereine bestens. Ausgezeichnete Küche. Reelle Land- und Flaschenweine. Offenes Bier. Mässige Preise. **H. Vogelsanger,** früher Hotel Schiff, sowie Schweizerhalle.

Die Gesellschaft der SCHAFFHAUSER KAFFEEHALLEN

empfehlte ihre folgenden Lokale bestens: Glocke, Herrenacker, 70 Plätze; Weissgerbe, Moserstrasse, 50 Plätze; Reblustube, Neustadt, 80 Plätze; Randenburg, Bahnhofstrasse 58/60, Alkoholfreies Volkskaffee, ca. 250 Plätze. Kaffee mit Milch 10 Cts., Milch 10 Cts., Essen à 60, 80, 1.—, 1.20. 498

Schaffhausen Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfschiffe. Gut bürgerliches Passantenhaus Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektrisches Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 360 (O.F. 1064) **Karl Maurer.**

SCHWARZWALD-ALP Kurhaus

1500 M. ü. M., nahe b. Rosenluth, gesch. Lage am nahen Tannenwald, mit prächtiger Aussicht. Komfort. — Licht und Heizung elektrisch. 470 Post. — Telefon. OH 2774

Vereine und Schulen sehr mässige Preise.

U. THÖNI, zugleich Besitzer des Hotel Hirschen, Meiringen.

Belvédère Hotel, Pension u. Restaurant

Schwende Appenzell I.-Rh. : beim Weissbad : in schönster Lage, empfehle ich Kuranten und Passanten. Für Schulen und Vereine sehr empfehlenswert. Illustrierter Prospekt gratis. 565 **J. BAUMGARTNER.**

Rorschach Schäflegarten.

1 Min. vom Hafenbahnhof. 558

Schönstes und modern eingerichtetes Etablissement am Platze. Grosse u. kleine Säle für Schulen, Vereine u. Hochzeiten. Schatt. Garten für 500 Pers. Dopp. Kegelbahn. Prima Küche u. Keller, Münch. u. Wiler Biere. Für Schulen ermässigte Preise. Ständige Tanz- u. Konzertmusik im Hause. Es empfehle ich bestens

M. NAGLER.

Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Von Dr. **Adolf Calmberg.** Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Sem.-Direktor. 4. verbesserte Aufl. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3.80. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zu **Ausflügen** eignet sich
vorzüglich das

(OF 1395)

554

Sernftal

Kt.
Glarus

Elektrische Bahn
Schwanden-Elm (1000 M. ü. M.)
Betriebsdirektion in Engi.

Sempach, Stadt

Gasthaus Winkelried

555

20 Minuten vom Schlachtfeld.

Schulen und Gesellschaften, welche das Schlachtfeld Sempach
besuchen, bestens empfohlen.

Reelle Getränke. — Billige Mahlzeiten.
Rasche und gute Bedienung.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Besitzer:

TELEPHON

Moritz Bühlmann.

Solothurn

Restaurant Rosengarten

Grosser Konzert- und Gesellschaftssaal für Vereine, Schulen
und Hochzeiten. Schöner, schattiger Garten. Prima Weine,
ff. Bier, gute Küche. Es empfiehlt sich bestens

527 (S 2897 Y)

C. Marti-Nager.

SPIEZ HOTEL KRONE

O.F. Pension „Itten“ 535
2745
Zwischen Schiff und Bahn.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Garten. Mässige Preise.
M. Ringier-Schliesser, zugleich Besitzer Hotel Bären, Aeschi.

SPIEZ HOTEL DES ALPES

und RESTAURANT OCHSEN.

Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Grösste Restaurations-
lokalitäten am Platze mit schönster Aussicht. Mässige Preise.
Eigene Metzgerei. Tramhaltestelle. Höflich empfiehlt sich
457 (O H 2744) E. Stegmann.

Kleine Scheidegg

504 (Ue 10384)

Berner Oberland
2070 M.

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich
ihrer Schul- und Ferienreisen in Seiler's Kurhaus Bellevue altbe-
kannt freundliche Aufnahme zu reduzierten Preisen. Spielsaal mit
Klavier. Ausflüge: Männlichen, Lauberhorn (Sonnenaufgang, Glet-
scher, Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche. Jede wün-
schenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Reizender Ausflug für Schulen u. Vereine

Seelisberg Hotel Bellevue

363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. Hotel-
gebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzig-
artige Fernsicht a. See u. Gebirge. Vorzügl. Verpflegung. Ermässigte
Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 492 (H 2183 L₂)

Speicher Hotel Löwen

vis-à-vis der Post

Vögelinsegg Einfach aber sehr gut geführte
Häuser unter gleicher Leitung. Grosse
b. Schlachtendenkmal und kleine Säle. Im Löwen auch
Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Telefon. 327
Es empfiehlt sich höchst Johs. Schiess, Besitzer.

Stachelberg Linthal, Kant. Glarus

am Ausgang der Klausenstrasse. 482

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom
Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine, Vorzügliche Küche.

STANS.

neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige
Zimmerpreise. Mittagessen für Schüler 90 Cts., für Erwachsene
Fr. 1.30. (OF 1389) 547 A. Linder-Dommann.

STANS

Hotel Engel

553

Hotel Adler,

empfehlte sich den HH. Lehrern
und Vereinen anlässlich ihrer
Frühlingsausflüge aufs beste.
Billige Preise. Platz für 250 Personen.
B. Margelist.

Stans

von Fr. 1.20 an.

464

Hotel Stanserhof

empfehlte sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale
u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Be-
dienung bei bescheidenen Preisen. Schüleressen
Familie Flüeler-Hess.

Kehrsiten-Bürgenstock. Schillerhöl.

für Bürgenstockbesucher bestens geeignet, für Vereins-
und Schülerreisen. Gute freundliche Bewirtung. Schattiger Garten.
Grosse Lokale. 333

STANS.

Hotel Krone

beim Winkelried-Denkmal

empfehlte sich den tit. Vereinen und Schulen aufs beste, bei guter
Bedienung. Preise nach Vereinbarung. Jos. Odermatt.

Stansstad

Gasthaus zur Krone

am Wege nach dem Bürgenstock.

Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche,
gute Verpflegung bei billigen Preisen. Schüleressen von 1 Fr. an.
475 A. von Büren.



Elektrische Bahn

Stansstad - Engelberg.

Wer in Luzern weilt, versäume nicht, einen Aus-
flug nach dem 1019 m hoch gelegenen Höhenkurort
Engelberg zu unternehmen. Fahrzeit für Schiff
und Bahn 2 1/2 Stunden. Grossartiges Hochgebirgs-
panorama aus unmittelbarer Nähe. Sommer- und
Wintersport. 449

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag, Zürich.

Bei uns erschien in Taschen-
format:

Exkursionskarte

vom

Zürichberg.

(Von Oerlikon bis Zollikerberg.)

1:15,000

2. Auflage.

Preis: 1 Franken.

Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Italienisch!

Bestens empfohlenes
Lehrmittel:

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache

von

A. Zuberbühler

- I. Teil, Lehr- und Lesebuch,
7. umgearb. Auflage
(VIII, 144 S. 8^o)
geb. . . Fr. 1.90
II. Teil, Lese- und Übungs-
buch. (192 S. 8^o)
geb. . . Fr. 2.80

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.

Dieses vorzügliche Lehr-
mittel hat seinen Einzug in
fast allen hiesigen italienischen
Klassen vollendet, und mit Recht.
In 63 geschickt durchgearbei-
teten Übungen, denen ein fein ge-
wählter italien. Text zugrunde
liegt, bringt der Herr Verfasser
so ziemlich alles zur Sprache, was
man von einem gründlichen Un-
terricht verlangt. Wer Jahre
durch langatmige Grammatiken
durchgepaukt hat und als Facit
der mühevollen Arbeit Resultate
gefunden, die nicht befriedigten,
der mache einen Versuch mit Zu-
berbühler; sicherlich finden Lehr-
er u. Schüler ihre Rechnung in
dem Tausche. (Bern. Schulblatt)

Vorrätig in allen
Buchhandlungen.

..... Verband schweiz. Institutsvorsteher

Offene Stelle:

Sekundarlehrer für Italienisch,
Buchhaltung, Handelskorre-
spondenz.

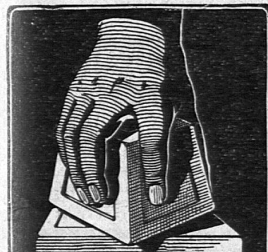
Stellen suchen:

Primarlehrer.
Sekundarlehrer.
Sekundarlehrerin.
Musiklehrer.
Gymnasiallehrer, Naturwiss.
Professeur français.
Institutrice, secondaire.
English teacher.
Instituteur, deux langues.

Teilhaber gesucht:

Für Knabeninstitut zwecks spä-
terer Übergabe. Universitäts-
stadt.

Zentralbureau des V.S.I.V.
in ZUG.



**FRIEDRICH
STEINFELS
ZÜRICH**

Steinfels-Seife ist nur echt
wenn jedes Stück
oben Firmastempel trägt
Unterschreibungen weisen zurück

STEINFELS-SEIFE

261
gibt reichlichen, feinen Schaum. Der
frische und gesunde Geruch teilt sich
der Wäsche mit.

Fussbälle

echt englische Blasen prima
O. F. 1432 Lederüberzug.
No. 4 Fr. 8.—, No. 5 Fr. 9.—
Einsichtsendung.
570
G. Feuz, Elgg.

Lehrer für Italienisch.

In kleinem Knaben-Institut
der französischen Schweiz (10 bis
12 Schüler) wird ein Lehrer für
12-13 wöchentliche Unterrichts-
stunden gesucht. Offerten unter
Chiffre O. F. 4016 an Orell Füssli
Annoncen Zürich. (OF 1411) 561

5 Tage

(OF 1388) 548
Obrecht's beliebter Feldstecher
„Universal“ wird zum Beweis seiner
Güte 5 Tage zur Probe gesandt. Preis
30 Fr. gegen Raten von 5 Fr. oder bar
mit 5% Skonto. Robert Obrecht zum
Kornhaus Wiedlisbach (Bern).

Empfohlene Reiseziele und Hotels

KURHAUS Staffelalp

Berner Oberland
Station Burgistein. Schönstes
Ausflugsziel. Für Schulen
u. Gesellschaften ermässigte
(OH 2896) Preise. 571

Thalwil. Hotel „KRONE“

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für
über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen
493
Telephon. **L. Leemann-Meier.** **Stallungen.**

TREIB am Vierwaldstättersee,

Historisch bekanntes Haus an der Route Seelisberg-Rütli
empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft und Schulen für einfachere
und feinere Mittagessen, Cafés etc. unter Zusage bester
Bedienung. Telephon Treib. 466

Telegramme: **P. Planzer-Indergand,**
Treibhaus Seelisberg zur „Treib“.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der
Tellschloß. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung. Telephon.
Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400
Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere
Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

451 **J. P. Ruosch.**

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Kla-
vier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4.— per Tag.
Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge
und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon
im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
404 Der Besitzer: **A. Holderregger-Heierle.**

Hotel und Pension „Posthaus“ in Urigen

Klimatischer Luftkurort (1800 M. ü. M.), und herrlichste, ge-
(H2800Lz) sunde und belebte, alpine Sommerfrische. 533
Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schönster, ge-
schützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgsparadises. Ge-
deckte Veranda. Gartenanlagen. Bäder. Pferde und Wagen zur Ver-
fügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 5.— an, Juli und
August von Fr. 6.— an. Prospekte durch **Otto Jauch-Arnold**, Bes.
Postpferdehalter, Post-Umspannstation. Postbureau. TELEPHON. Von
Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Unterägeri HOTEL BRÜCKE

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise.
Pension von 5 Fr. an, bei bester Verpflegung. **C. ITEN.**

Walzenhausen

Kt. Appenzell

Herrliche Aussicht auf den Boden-
see, Rhein und Gebirge. Lohndienstes
Ausflugsziel für Gesellschaften, Vere-
ine und Schulen. 510

Hotel & Pension Hirschen

Gartenwirtschaft, Tanzsaal, vorzügliche Küche und gute Weine bei
mässigen Preisen. **E. Steinlin-Tobler.**

Weesen

Für Schul- und Vereinsausflüge an
den herrlichen Wallensee 539
ist speziell eingerichtet und best gelegen
Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof
mitten im Gebirgsparadise nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt
nach Kerenzerbergtouren. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen.
Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. **Hans Wälti-Egli**

Das lohnendste **Ausflugsziel für Schulen** und Geellschaften ist
WALCHWIL am Zugersee via Zug-Zuger-
berg oder via Zugersee. Gute Ver-
bindungen. Für Schulen reduzierte
Preise. Man wende sich an
Familie Hürlimann, Gasthaus zum Sternen. 534

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Urikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunder-
schöne Aussicht in die Alpen

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel**
(Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das
Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour
auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden,
ab Steg 5/4 Stunden). 495

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Altestes, bestbekanntes bürgerliches
Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen
bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und
Tramhaltestelle. Höflichst empfiehlt sich
465 **J. Roggenmoser.**

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80-1200 Personen zu sehr günstigen Beding.
Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft
568 durch die Dampfschiffverwaltung (OF 1427)

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Städtischer Wildpark

Telephon **Langenberg am Albis** Telephon
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn).
Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen.
Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten
im Walde. Für **Gesellschaften und Schulen** bestens
empfohlen. 526 **E. Hausammann.**

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge

das alkoholfreie Volks- & Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über
Meer; ca. 9/4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zu-
gänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten.
Spielplätze im Wald; ebenso

Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I,
3-5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
Olivebaum, beim Bahnhof Stadelhofen.

Platzpromenade hinter dem Landes-
museum

Eröffnung: 1. Juni 1911.

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Be-
dienung bei billigsten Preisen.

Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den
Ütliberg das alkoholfreie Restaurant **Bedergasse 99**,
Zürich II. Telephon 6343. 283

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Das neu und originell ausgestattete

Gasthaus zur Halbinsel „Au“ am Zürichsee

empfiehlt sich als sehr geeigneter und dankbarer

Ausflugsort für Schulen.

Prächtig gelegene grosse Spielplätze. — Rasche Bedienung.
Ein Aufenthalt auf der Halbinsel Au, verbunden mit einer
Seefahrt bereitet kleineren Schülern stets grosse Freude.

Um rechtzeitige Anmeldung ersucht

H. Gattiker-Helbling zur „Au“

„Drahtschmidli“ Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem
Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens
empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.
Aufmerksame Bedienung. 541 Fritz Bayer.

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren verschenken. Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen feinen Aluminium-Kochtöpfe



Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.
mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle
Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit!
Niemand versäume diese Gelegenheit! Paul Alfred Goebel, Basel. (OF2416) 1050

Direktor-Stelle

für die

Fachschule des Schweiz. Hôtelier-Vereins,
Cour-Lausanne.

Diese Stelle ist auf 1. September 1911 neu zu besetzen. Bewerber müssen entweder sehr tüchtige Lehrer oder Hôteliers mit womöglich pädagogischer Bildung sein, welche die französische und deutsche Sprache vollkommen in Wort und Schrift beherrschen und wenn möglich auch im Englischen beschlagen sind. Sie müssen befähigt sein, das Institut in jeder Beziehung musterhaft zu führen und eine sehr strenge Disziplin zu handhaben.

Antritt 1. September 1911.

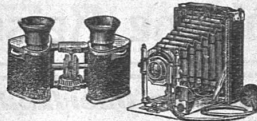
Anfangsbesoldung 4000 Fr. nebst freier Station für sich und seine Familie. Wenn die Frau die Stelle einer Gouvernante versehen kann, wird sie dafür extra vergütet.

Für den gleichen Zeitpunkt suchen wir einen unverheirateten, energischen, sprachkundigen internen Professor, dem neben dem Unterricht hauptsächlich die Beaufsichtigung der Schüler obliegt. Besoldung nebst freier Station 1800 bis 2400 Fr. pro Jahr. Derselbe hätte Gelegenheit, sich auf der hiesigen Universität zur Erlangung von Diplomen für höhere Schulen auszubilden.

Anmeldungen mit ganz kurzen Angaben über den bisherigen Lebenslauf und Familien-Verhältnisse, sowie prima Referenzen sind bis Ende Mai an die Direktion der Hôtel-Fachschule in Cour-Lausanne zu adressieren.

(H 12091 L.) 507

Wir versenden



gratis u. franko nachstehende Kataloge. Wir bedienen reell, verkaufen zu Original-Fabrikpreisen u. gewähren auf Wunsch erleichterte Zahlungen.

1. Photogr. Apparate jeder Provenienz. 2. Prismenfeldstecher aller Systeme. 3. Theodolite, Rivellier-Instrumente, Planimeter, Pantographen, Präz.-Reisszeuge für Ingen., Architekten, Geometer, Baumeister, Techniker. 3a. Mikroskope, Mikrotome, Präzisionswagen für Aerzte, Apotheker u. Chemiker. 4. Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren. 5. Gold. Uhrketten u. Ringe in 18 Kt. 6. Sprechapparate in allen Grössen. A. L. Meyer & Co., Zürich, Kappelerstrasse 13. 422
Abteilung: Export und Versand. Gegründet 1887. — Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

Jüngere, kinderliebende, pat.

Lehrerin

für Juni, Juli und August in
Ferienhaus Graubündens
gesucht zu 2 Mädchen von 8
Jahren. Offerten mit Gehalts-
anspruch an 546
Frau Zander-Durheim,
Baden (Schweiz).

Billige Ferienreisen

Preis 35 M.
London 125 M., Bud.-Tatra 145 M.
Juli-Aug. Nordland 450 M.
Orient 500 M., Balkan 450 M.
Italien 220 M., etc.
Ausk. Lehrer Wagner, Waldenburg Schles. I. II.

Entschuldigungs-Büchlein

für
Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli,

Libraires-Editeurs,

Zurich.

Lectures françaises

Textes narratifs, dialogues
et leçons de choses avec
des notes grammaticales et
des exercices

à l'usage des élèves de
langue allemande

(Degré moyen: 3me ou 4me année
de français)

par

E. Fromaigat,

Dr. phil., Professeur au Technicum
de Winterthour.

2 Fr., relié en toile.

En vente dans les principales
librairies.

Aargauische Kantonsschule in Aarau.

Zufolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Hauptlehrers für Naturgeschichte an der Aargauischen Kantonsschule, verbunden mit Aushilfe in Mathematik oder Physik, beides an einer untern Klasse, neu zu besetzen.

Die gesetzliche Stundenzahl beträgt 18 bis 24, die Jahresbesoldung 4000 bis 5000 Fr. Das Maximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht. Rücktrittsgehalt im Falle von Invalidität bis zu 50% der Besoldung nach 30 Dienstjahren.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über Studien, bisherige Lehrtätigkeit, sowie eventuell wissenschaftliche Arbeiten sind bis 16. Mai nächsthin der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, den 29. April 1911.

Die Erziehungsdirektion.

Stellvertretung.

Die Zürcherische Pestalozzistiftung (Knabenanstalt) in Schlieren bei Zürich sucht für die Zeit von 4 Monaten, beginnend mit dem 18., event. 25. Juni, einen Lehrer als Stellvertreter. Monatsgehalt 100 Fr. und freie Station.

Die Anstaltsleitung.

Ärztliches Landerziehungsheim

„VILLA BREITENSTEIN“

am Untersee ERMATINGEN Kt. Thurgau

Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt. 1204

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

1029

für den Unterricht in

(OF2331)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Materialien für Handarbeiten

in der Elementarschule nach System Ördli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 109

Wilh. Schweizer & Co., zur Aröh, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violenen von 8 Fr. an. Patentierte Konzert- und Solo-Violenen von 30 Fr. an. Eigenes Fabrikat von 40 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentieren und Reparieren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.

529

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:** Schinznach 100, 150 und 200 Fr., Döttingen 200 Fr., Kaiseraugst 100 Fr., Wohlen, Schmidrued, Auenstein, Villnachern, Sins auf 1800 Fr.

— **Schulbauten.** Seon lehnte den Bau einer Schulbaracke ab. — Meilen bleibt mit 20,000 Fr. unter dem Voranschlag für den Schulbau (240,000 Fr.), Thalwil gewährt 15,000 Fr. für innere Ausstattung des neuen Schulhauses.

— Die Kantonsschüler in Zürich werden am 26. Mai Shakespeares Julius Cäsar zur Aufführung bringen.

— **Vergabungen.** Frau Kuster-Müller (†) in Chur dem Schulhausbaufonds Wäldenstadt 2000 Fr. — Frau Dr. T. B. der Krüppelheilanstalt weitere 25,000 Fr.

— In der Schw. Turnzeitung schreibt ein Einsender den Rückgang der Mitgliederzahl der Turnvereine der *Festturnerei* zu, die den Vereinen keine Zeit lasse zum Spiel und sportähnlichen Vergnügen, weshalb die jungen Leute sich dem Sporte zuwenden und dem Turnen den Rücken kehren.

— In dem Buche „Wollen und Können. Der Weg zum Erfolg“, 4. Aufl. der Hygiene der geistigen Arbeit (Berlin W. 30 1911. Deutsch. Verlag für Volkswohlfahrt) widmet der Nervenarzt Dr. Dornblüth der *Hygiene der Volksschulen* einen Artikel, in dem er auf die ungleiche Leistungsfähigkeit der Schüler, deren Ursachen, deren Äusserung und Folgen in der Schule (Hilfsklassen, Förderklassen etc.) zu sprechen kommt. In Berlin hatten von 22,137 Schülern, die (1902) aus der Volksschule austraten, nur 2221 (10 %) das normale Schulziel (oberste Klasse) erreicht, 42 % gelangten bis zur zweitobersten, 25 % zur drittobsten Klasse u. 15 % waren aus der viertobersten Klasse ausgetreten. Wesentliche Ursache dieser Erscheinung sind die Ernährungsverhältnisse: 6,8 % der Berliner Volksschüler waren ohne häusliches Frühstück, 2,5 % ohne Schulfrühstück. 9,1 bis 11,8 % der Knaben u. Mädchen waren schlecht genährt.

— Die Union pédagogique française hat ihren Kongress in Paris (15. Juli). Disziplin und die Rechte des Schuldirektors sind die Verhandlungsgegenstände.

Patent

NEU

Patent

Bleistift mit Stellschraube und beweglicher Mine



Das Holz wird nicht kürzer. Die Mine wird vermittelt Stellschraube und Schlüssel nachgetrieben. Nicht teurer als Bleistift gleicher Sorte, welche man spitzen muss. 1 Gross zu 144 Minen 48 Hölzern, 48 Stellschrauben 1 Schlüssel. Für Schulen sehr empfehlenswert. Das zeitraubende Abspitzen von Holz ist erspart. Keine schmutzigen Hände mehr. Alle teuren Spitzmaschinen überflüssig. Kein Stahlröhrli mehr nötig. Immer gleich langer Bleistift.

Angabe der Bleistiftsorte erwünscht. Bestellungen nimmt entgegen

415

Joh. HOFMANN, beim neuen Schulhaus, VELTHEIM (Zürich)

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

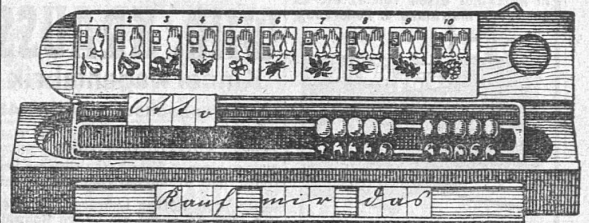
Aus einer Rezension:

..... Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf“.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Zur Erleichterung des ersten Unterrichts im Lesen und Rechnen dient Ehrat's

Schulschachtel für A-B-C-Schützen.



Sie ermöglicht vermehrte manuelle Betätigung der Schüler im Unterricht und zu Hause und wird daher von Fachleuten bestens empfohlen. — Einfache Schachtel à Fr. 1. 20, Doppelschachtel à Fr. 1. 30. — Schulen erhalten 20 % Rabatt.

Zu beziehen von

551

W. Gimmi, Lehrmittelinstitut, Ottikerstr. 10, Zürich IV.

E. Brandt, Ruhbergstr. 40, St. Gallen,

oder direkt von

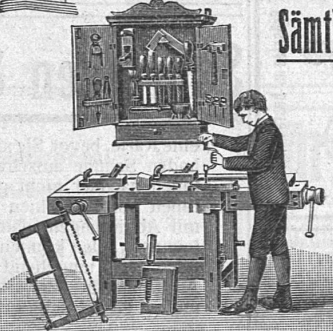
J. Ehrat, Oberlehrer, Schaffhausen.



LACHAPPELLE

Holzwerkzeugfabrik A.G., KRIENS bei Luzern

Sämtliche Werkzeuge



in tadelloser Ausführung für

Hobelbank-Schnitt- und Cartonage-Kurse.

1^a Referenzen aus allen Teilen der Schweiz.

Lehrstelle in Lugano.

An eine neu zu gründende deutsch-italienische Schule in Lugano (Schuljahr 1. Oktober bis 30. Juni) wird eine Lehrkraft (Lehrer oder Lehrerin) gesucht, welche in den kleinen oberen Klassen der Primarschule und eventuell der Sekundarschule deutschen und auch italienischen Unterricht erteilen kann.

Die Besoldung kann anfänglich nur klein sein, erhöht sich aber mit der Zahl der Schüler. Anmeldungen unter Beilegung von Zeugnissen, Patent mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 20. Mai zu richten an Herrn Dr. med. Erb, Lugano.

506

Soeben erschienen:

Pinself-Zeichnen

Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht

von

WILHELM BALMER, Zeichenlehrer

80 60 farbige Vorlagenblätter in Mappe

Preis: 3 Franken

566b

Die in diesem Heft enthaltenen Übungen weisen einfache und zusammengesetzte Figuren auf. Für Lehrer und Schüler sollen sie eine Wegleitung und ein Ansporn zu weiteren Kombinationen bilden.

In allen Buchhandlungen erhältlich, sowie auch beim Verleger Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Im Druck und Verlag von J. J. Sonderegger in St. Gallen sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Rütli-Liederbuch für Männergesang

36. vermehrte Auflage. — 616 Seiten in 8^o geheftet.

Preis brosch. Fr. 2. —, geb. Fr. 2. 80

Unbestritten reichhaltigste und billigste Sammlung von 258 der auserlesensten Männerchöre für alle Anlässe im Partitursatz, samt 35 bekannten Volksliedern ohne Noten, strebt hauptsächlich auf Förderung eines „schönen Volks- u. Kunstgesanges“.

Liederbuch für gemischten Chor.

Eine Sammlung von 66 neuen Originalkompositionen. 212 S. 8^o. geh. Preis Fr. 1. 60. Dasselbe enthält Beiträge von: Abt, Appel, Arnold, Bogler, Bratsch, Fryhl, Gaugler, Huber, Kössporer, Methfessel, Petzold, Rauchenaker, Santner, Stehle, Tautwitz, Tirtz, Weinwurm.

560



Ein vortreffliches, einfaches Mittel

bei Neurasthenie, Neuralgie, Rheumatismen, Überarbeitung und in der Rekonvaleszenz sind

LACPININ- (Wolo-Fichtennadelöl)
Bäder, Waschungen, Abreibungen

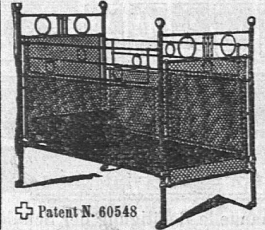
Stoffwechselanregend — stärkend

Beste Zeugnisse — Minime Kosten

— Zu beziehen durch die Apotheken —

Lacpinin-Bäder sind in den meisten Kur- und Badanstalten erhältlich. 552

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an
auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS
Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

Lager der Schweiz.



BRENNABOR

Grösstes u. bestassortiertes

SPECIALITÉ DE
Diplômes, Décaées, Affiches etc.
Exécution très soignée. Prix modérés
Imprimerie Neuenschwander S. A.
Weinfelden (Thurgovie)
Demandez notre catalogue illustré.

● 1000 feuilles ●
de notre Papier à dessin No. 1
30 x 40 cm, ne coûtent que
10 frs. Livrable aussi en
chaque format et en blocks.
Pap. à esq. le meilleur marché.
Demandez échantillons de la
Papet. Neuenschwander S. A.
Weinfelden. 894

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch
(Ochsenfleisch) und luftgetrocknete
Rohschinken.

Stets in feinsten Qualität vorrätig bei
Th. Domenig, Comestibles, Chur. 1011

Zur Wahl eines Berufs

verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel und Bank von
Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I,
Gessnerallee 50. 136

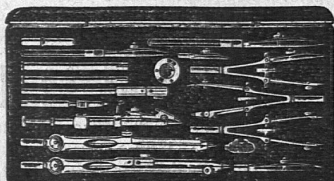
Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern“

in Argentin
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie
Katalog 1911



Alle unsere Instrumente
tragen diese Schutzmarke.



Gebrüder Weschke
Dresden. 808

Ornamentale
Zeichenvorlagen,
Naturabgüsse
von Körperteilen,
Tieren & Pflanzen
in Gips.

Preisliste frei.

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte,
Zürich. Z. 68. 80

Singers

hygienischer

Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebackt, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- u. Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gef. an die (OF 264) 122 b

**Schweizer. Bretzel- und
Zwiebackfabrik**
Ch. Singer, Basel.

Gelegenheitskauf.
Ein Salon-

Berdux-Flügel

unr einige Jahre im Gebrauch, wie neu, 875
billig zu verkaufen.

R. Reutemann, Pianofabrik, Zürich V,
Freiestrasse 56/58.

Den Tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

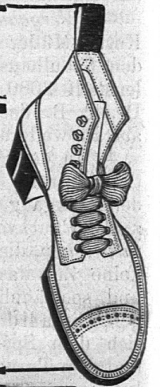
Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.
Per Kg. Fr. 6. — Man verlange Prospekte und Zeugnisse.
Allein zu beziehen von **Arnold Distel, Malermeister,**
Telephon. 545 Olten.

Schreiben Sie mir

eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die Ihnen nachher nicht gefallen. Ich sende Ihnen sofort meinen neuesten Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit Ueberlegung wählen können. Nach Bestellung erhalten Sie umgehend Schuhe die bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt, Lenzburg



Körperlich und geistig Zurückgebliebene

beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen

Privaterziehungsanstalt Friedheim

in **Weinfelden**, Schweiz (gegründet 1892), fachgemässe, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik. Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau. Auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft.

Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz.** 1252

An der

Deutschen Reformierten Schule in Genf

ist auf den 1. September 1911 eine 426

Primar-Lehrerstelle

neu zu besetzen. Anfangsbesoldung Fr. 1600. — pro Jahr. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie sind zu richten bis spätestens den 15. Mai a. c. an

A. G. Dubach,
Präsident der Deutsch-Schweizerischen
Reformierten Gemeinde in Genf
rue de Malatrex 13.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden. Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate. Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich. Grösste Arbeitsleistung. (OF 1128) 354
Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.

Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.

Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

5. Jahrgang.

No. 6.

13. Mai 1911.

Inhalt: Der Gesetzentwurf des Regierungsrates betreffend die Besoldungen der Volksschullehrer und die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen. — Warum?

Der Gesetzentwurf des Regierungsrates

betreffend

die Besoldungen der Volksschullehrer und die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen

vor der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. vom 1. April 1911 in Zürich.

Referat von U. Wespi, Lehrer, Zürich II.

(Schluss.)

§ 3 deckt sich in Alinea 1 inhaltlich vollständig mit dem entsprechenden § 4 des jetzigen Gesetzes, während Alinea 2 den Wünschen der Lehrerschaft in der Anrechnung von anderwärts geleistetem Schuldienste entgegenkommt. Wir beantragen Zustimmung.

Die ungetrübteste Freude am ganzen Entwurfe bereitet uns der nun folgende Abschnitt über die **staatlichen Besoldungszulagen**.

Er ist, nicht zu seinem bzw. der Schule und unserm Nachteil, aus zwei langen Paragraphen zu einem zusammengefasst. Mit Vergnügen stellen wir folgende Verbesserungen der Vorlage fest:

a) Die staatliche Besoldungszulage wird sowohl an Sekundarlehrer wie an Primarlehrer ausgerichtet.

b) Die Staatszulage wird von Gesetzes wegen, also ohne Gesuch, an alle Lehrer an ungeteilten Schulen verabfolgt; sie ist also auch nicht mehr an eine besondere Qualifikation des Lehrers gebunden.

c) Sie wird auch nicht mehr abhängig gemacht von der Ausrichtung einer Gemeindezulage; d. h. mit andern Worten, der Lehrer soll nicht dadurch für seine Gemeinde bestraft werden, die keine Zulage geben kann oder will, dass er auch vom Staate keine solche bekommt.

d) Die Verpflichtung des Lehrers, während je drei Jahren, für die ihm eine bestimmte Zulage zugesichert war, die Stelle nicht zu wechseln oder andern Falls die bezogene Zulage zurückzuerstatten, fällt weg.

Hier sind unsre Wünsche in weitgehendstem Masse erfüllt worden. Wenn wir uns auch nicht schmeicheln, dass es gerade nur unseretwegen geschehen sei, so wollen und dürfen wir uns doch darüber freuen. Die kleinen Gemeinden mit ungeteilten Schulen aber müssen ob dieses Paragraphen zu Freunden der Vorlage werden. Wir sind überzeugt, dass sie mit diesen weitherzigen Bestimmungen besser fahren werden als jetzt, wo ein junger Lehrer sich doppelt und dreifach besinnen muss, ob er eine Staatszulage annehmen kann und will.

Dass auch Lehrern an geteilten Schulen staatliche Zulagen ausgeteilt werden können, ist nur recht und billig und wird erlauben, allzu grosse Härten und Ungleichheiten, die sich sonst ergeben müssten, etwas zu mildern und auszugleichen. Wir haben z. B. eine Gemeinde im Auge, wo eine ungeteilte Sekundarschule mit durchschnittlich 25—30 Schülern und eine zweiseitige Primarschule mit 150—160 Schülern besteht. Es wird im Ernste gewiss niemand behaupten wollen, dass hier der Sekundarlehrer mit seinen drei Klassen eine grössere Aufgabe zu bewältigen habe als der

Primarlehrer, der in vier Klassen 70—80 Schüler zu unterrichten hat. Da wäre es unverständlich und ungerecht, wenn die Primarlehrer die Staatszulage nicht auch erhielten.

Der vierte Abschnitt behandelt die **Besoldung der Arbeits- und Haushaltungs-Lehrerinnen**.

Als neu ist hier zu bemerken, 1. dass, wie bereits erwähnt, die Haushaltungslehrerin nun auch durch den Gesetzesbuchstaben anerkannt wird, und 2. dass die Besoldung pro Jahresstunde um 5 Fr. oder um einen Achtel der bisherigen Besoldung erhöht wird. Dagegen bleiben die Zulagen unverändert. Die Arbeitslehrerinnen sollen also wie bisher nur vier Zulagen und in fünfjährigen Zwischenräumen beziehen.

Der Vorstand stellt Ihnen den Antrag, fünf Alterszulagen von 5, 10, 15, 20, 25 Fr. mit vierjährigen Zeitstufen zu verlangen. Er handelt dabei nur nach dem Grundsatz: «Was dem Einen recht, ist dem Andern billig» und zieht in Erwägung, dass sich diese Lehrkräfte, weil noch nicht organisiert, nicht leicht für ihre Interessen wehren können.

Die §§ 6, 7 und 8 des Entwurfes regulieren das **Vikariatswesen**.

§ 6 umschreibt die Fälle, in denen der Staat die Kosten des Vikariates übernimmt.

Bemerkenswert ist hier die Besserstellung des Militärdienstes. Nach den jetzigen Gesetzesbestimmungen hatte der Lehrer nur für die Rekrutenschule und die regelmässigen Wiederholungskurse ein Anrecht auf einen vom Staate besoldeten Vikar. Im Entwurf ist in der Art des Dienstes kein Unterschied gemacht. Diese Verbesserung hat ihren Grund jedenfalls darin, dass der Bund den Kantonen drei Viertel der Vikariatskosten auch für Dienst zum Zwecke des Avancements vergütet. Damit ist für das militärische Avancement der Lehrer ein wichtiges Hemmnis aus dem Wege geräumt. Der Vorstand beantragt Ihnen Zustimmung zu § 6.

§ 7 setzt die Besoldung der Vikare fest:

Auf die Woche berechnet beträgt die Vikariatsbesoldung für den Primarlehrer 42 Fr. und für den Sekundarlehrer 48 Fr., was einer Steigerung um 12, bzw. 13 Fr. pro Woche gleichkommt. Die vom K. V. seinerzeit aufgestellte Forderung ging auf 40 und 50 Fr. Sie wird in bezug auf die Sekundarlehrer nicht völlig befriedigt; doch darf hier auch berücksichtigt werden, dass patentierte Sekundarlehrer sehr wenig in den Fall kommen, vikarisieren zu müssen.

Für die Arbeits- und wohl auch für die Haushaltungslehrerin beträgt die Erhöhung der Vikariatsentschädigung pro Stunde 20 Rp.

Neu und sonderbar mutet die Anstellung von Angehörigen gelehrter Berufsarten im Taglohn an. Die Weisung schweigt sich über die Ursache der Neuerung aus. Jedenfalls ist sie aus verwaltungstechnischen Gründen erfolgt, denn die Vikare wurden auch jetzt schon gegebenen Falls per Tag entschädigt, für das Examen sogar per 1/2 Tag.

Der Vorstand stellt daher keinen bestimmten Antrag auf Beibehaltung der jetzigen Form, könnte sich aber event. mit einer solchen auch einverstanden erklären.

Durch § 8 der Vorlage wird das Vikariat zeitlich be-

grenzt. § 10 des jetzigen Besoldungsgesetzes lautet wörtlich gleich, und wir können, wenn Sie damit einverstanden sind, davon Umgang nehmen, ihn zu verlesen. Dafür möchten wir Ihnen zum Vergleiche die entsprechenden Bestimmungen für die Geistlichen vorlegen: § 64 des «Gesetzes über die Organisation der ev. Landeskirche des Kantons Zürich» lautet:

«Bedarf ein Geistlicher wegen andauernder Krankheit oder Abnahme seiner Kräfte eines Vikars, so wendet er sich hiefür an den Kirchenrat, welcher dieses Gesuch mit Bericht und Antrag dem Regierungsrate zur Entscheidung vorlegt. Der Staat bezahlt dem Vikar eine jährliche Besoldung von 1000 Fr. und für Kost und Wohnung eine angemessene Entschädigung, welche vom Regierungsrate auf Antrag des Kirchenrates festgesetzt wird. Der betreffende Pfarrer hat in seiner Amtswohnung ein Audienzzimmer zur Verfügung zu stellen.

§ 65: Bei Eintritt unverschuldeter gänzlicher oder teilweiser Unfähigkeit eines Geistlichen zur Erfüllung seiner Obliegenheiten kann der Kirchenrat nach eingeholtem Gutachten der Kirchenpflege ein Vikariat anordnen, wobei die Bestimmungen von § 64 hinsichtlich der Entschädigung massgebend sind.

Ein solches Vikariat darf in der Regel nicht länger als zwei Jahre dauern. Kann der Geistliche nach Ablauf dieser Frist sein Amt nicht wieder versehen, so ist von § 68 Gebrauch zu machen.» (Versetzung in den Ruhestand.)

Wir wollen hier nicht auf einen einlässlichen Vergleich eingehen; aber es ist in die Augen springend, wie viel weitherziger die Bestimmungen des Kirchengesetzes sind als die unserer Vorlage. Jedenfalls dünkt es uns zu hart, dass ein Vikariat in keinem Fall länger als zwei Jahre dauern darf. Es gibt namentlich Nervenkrankheiten, die zur richtigen Heilung längerer Zeit bedürfen, und es ist ungerecht, wenn ein solcher Lehrer seine Stelle verlieren und nach der Genesung irgendeine Verweserei übernehmen muss. Der Vorstand beantragt Ihnen daher, analog § 65, Alinea 2 des Kirchengesetzes folgende Fassung von § 8 zu verlangen:

«Ein Vikariat soll in der Regel nicht länger als zwei Jahre dauern. Kann der Lehrer nach Ablauf dieser Frist sein Amt noch nicht wieder versehen, so entscheidet der Erziehungsrat, ob und wie weit die Kosten der Stellvertretung durch den Staat noch länger zu tragen seien, bzw. ob nicht von § 11 (Versetzung in den Ruhestand) Gebrauch zu machen sei.»

Die Bestimmungen der Vorlage über die *Nebenbeschäftigung* der Lehrer decken sich wörtlich mit denen des jetzigen Gesetzes. Der Vorstand stellt hiezu keine Abänderungsanträge.

In dem folgenden Abschnitte über *Ruhegehälter* sind die wichtigsten gesetzlichen Erlasse über diese Materie gesammelt, die bis jetzt zerstreut waren im Unterrichtsgesetz vom Jahre 1859, im Besoldungsgesetz vom Jahre 1904 und in der Verordnung über die «Leistung des Staates betr. das Volksschulwesen vom Jahre 1906». Den §§ 10 und 11 der Vorlage entsprechen die §§ 313, Al. 1 und 314 des Unterrichtsgesetzes vom Jahr 1859. Es sind hier folgende Änderungen zu konstatieren: 1. Bisher war nur die untere Grenze des Ruhegehaltes festgesetzt (50 %); jetzt ist auch das Maximum mit 80 % der zuletzt bezogenen Barbesoldung bestimmt. 2. Die Möglichkeit eines Ruhegehaltes auch bei weniger als 30 Dienstjahren ist durch § 10 ausdrücklich gewährleistet.

Es ist die Frage zu beantworten, ob die Abgrenzung des Ruhegehaltes nach oben mit 80 % ein Fortschritt oder Rückschritt für uns bedeute. Das jetzt geltende Recht liesse nämlich auch die Auslegung zu, dass die Ruhegehälter bis zu 100 % der Besoldung bemessen werden könnten. Da entscheidet natürlich die Praxis. Gemäss § 31 der «Ver-

ordnung betreffend die Leistung des Staates für das Volksschulwesen» beträgt der höchstmögliche Ruhegehalt für Primarlehrer 1400 Fr., für Sekundarlehrer 1600 Fr. Das macht in Prozenten ausgedrückt für Primarlehrer 73,7 %, für die Sekundarlehrer 64 % des Besoldungsmaximums. Nehmen wir das Besoldungsmaximum nach der Vorlage des Regierungsrates mit 2100 bzw. 2700 Fr. an, so würde der höchste Ruhegehalt nach der zitierten Verordnung betragen für Primarlehrer 1554 Fr., für Sekundarlehrer 1728 Fr.; nach dem Entwurf beläuft er sich für Primarlehrer auf 1680 Fr., für Sekundarlehrer auf 2160 Fr. Die Vorlage bedeutet also eine erhebliche Verbesserung.

Allerdings sind diese Ansätze bescheiden, wenn wir sie mit den in Deutschland üblichen Pensionen vergleichen. Dort beginnt die Berechtigung schon viel früher, z. T. schon mit dem ersten Dienstjahr, ebenso wird das Maximum meist erheblich früher, bei 35 bis 40 Dienstjahren erreicht, und der Ruhegehalt steigt in sieben Staaten auf 90 bis 100 %.

Allein wir dürfen nicht vergessen, dass wir in einer Demokratie leben, und dass in der Demokratie die Pensionen bis jetzt noch nicht populär sind. Zudem gewähren ja nun die Städte und andere grössere Gemeinden auch zu den Ruhegehalten Zulagen. Aus diesen Gründen empfiehlt der Vorstand, sich mit der gewährten Besserstellung zufrieden zu geben. In § 11 ist noch ein kleiner Druckfehler zu verbessern. Wie Sie wohl bemerkt haben, sollte dort § 10 statt 12 zitiert sein.

§ 12 der Vorlage ist aus der «Verordnung betreffend Leistungen des Staates für das Volksschulwesen» § 34 und 35 herübergeholt, die dadurch Gesetzeskraft erhalten. § 13 des Entwurfes entspricht inhaltlich § 13 des Besoldungsgesetzes vom Jahre 1904 und dem § 31 der «Verordnung betreffend Leistungen des Staates für das Volksschulwesen». Die neuen Bestimmungen decken sich, wenn auch nicht wörtlich, so doch inhaltlich genau mit den alten.

Dem § 14 der Vorlage entspricht § 14 des jetzigen Besoldungsgesetzes. Er lautet vollständig gleich; nur enthält er am Ende von Alinea 1 noch den Satz: «Dieser Besoldungsbetrag fällt zu Lasten des Staates.» Wir wünschen im Interesse der Unzweideutigkeit für den in Frage kommenden Lehrer, dass der Satz wieder eingeschaltet werde.

Über den *Besoldungsnachgenuss* gibt § 15 der Vorlage Aufschluss.

Die äquivalenten Bestimmungen des geltenden Rechtes finden sich in der «Verordnung betreffend Leistungen des Staates für das Volksschulwesen» § 28 und 29, sowie im Unterrichtsgesetz vom Jahre 1859 § 308. Es ist einzig in Alinea 1 eine kleine Änderung im Sinne der Verschlechterung eingetreten: Die Verordnung bestimmte nämlich, dass der Besoldungsnachgenuss umfassen solle Grundgehalt, Zulagen und *Naturalien*, nicht bloss Wohnung. Auch hier wünschen wir die alte Fassung. Der Unterschied für die Hinterlassenen macht 80—150 Fr. aus.

Am Schlusse des ersten Teiles des Entwurfes angelangt, müssen wir noch einmal auf die bereits eingangs erwähnten Gemeindezulagen zurückkommen. Das Besoldungsgesetz von 1904 enthält darüber in § 5 folgendes:

«Wenn eine Gemeinde oder ein Kreis von sich aus eine Besoldungszulage ausrichtet, so beteiligt sich der Staat an dieser Mehrausgabe bis zum Besoldungsbetrage von 1700 Fr. für die Primarlehrer und 2200 Fr. für die Sekundarlehrer, Alterszulagen nicht inbegriffen, und zwar höchstens mit der Hälfte, mindestens mit einem Zehntel, wobei die in § 2 bezeichnete Klasseneinteilung der Gemeinden und der Kreise massgebend ist.»

Der Entwurf schweigt sich über die Gemeindezulagen

vollständig aus. Damit sind diese natürlich nicht abgeschafft; denn was nicht verboten ist, das ist erlaubt. Aber so ganz harmlos ist die Sache meines Erachtens doch nicht. Es ist für die Institution, die der zürcherischen Lehrerschaft im letzten Jahre einen Besoldungsanteil von 1,100,000 zugeführt hat, von grossem Unterschiede und von grosser Bedeutung, wie sie im jetzigen und im künftigen Gesetze behandelt wird. Schon der blosse Umstand, dass die Gemeindezulage im Gesetz als ein Bestandteil der Lehrbesoldung förmlich genannt und anerkannt wird, und noch vielmehr die wenn auch nur geringe Subventionierung durch den Staat, bildete für die Gemeinden eine Aufmunterung und Aufforderung, solche Zulagen zu erteilen. Umgekehrt wird der Einrichtung dadurch, dass sie aus dem Gesetz gestrichen ist, gleichsam der moralische Boden entzogen. Darum liegt die Befürchtung nahe, der Entwurf näherte sich dem Wege, auf dem sich die Seebacher Initiative und die Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung bewegen, und der dahin führen soll, die Gemeindezulagen, diese «Schraube ohne Ende», wie Herr Bopp sie zu nennen beliebt, gänzlich abzuschaffen.

Der Vorstand in seiner Mehrheit teilt diese Befürchtung nicht. Er hält die vermehrten Leistungen des Staates an den dritten Drittel der Barbesoldung und die neu vorgeschlagenen Beiträge an die Wohnungsausgaben bis zum vollen Betrage als mehr denn vollgültigen Ersatz. Immerhin darf doch nicht unbeachtet gelassen werden, dass diese Beiträge nicht dem Lehrer, sondern der Gemeinde zugute kommen. Der Vorstand stellt Ihnen in der Angelegenheit keinen Antrag.

Der II. Teil der Vorlage setzt die *Leistungen des Staates für das Volksschulwesen* fest. Es geschieht dies, allerdings in bedeutend abgeschwächtem Masse, im Sinne des von der Seebacher Initiative angestrebten Finanzausgleiches. Diese Bestimmungen berühren die Interessen der Lehrerschaft nicht direkt. Sie haben mehr allgemeine finanzpolitische Bedeutung. Der Vorstand beantragt Ihnen daher, dass sich der Lehrerverein mit dem 2. Teil der Vorlage nicht befasse.

Der III. Teil des regierungsrätlichen Entwurfes enthält die **Schluss- und Übergangsbestimmungen**.

Auch hiezu hat der Vorstand keine Anträge zu stellen. Er möchte nur dem Wunsche Ausdruck geben, dass es bei dem vorgesehenen Termin für das Inkrafttreten der neuen Gehaltsansätze bleiben möge.

* * *

Der Regierungsrat berechnet in der Weisung die *Mehrkosten*, die der Entwurf dem Staate zuweist. (Siehe hierüber die letzte Nummer des «Päd. Beobachters», Seite 15.)

Wir haben zunächst darauf aufmerksam zu machen, dass der Regierungsrat versehen hat, eine durch die Vorlage bewirkte Minderausgabe in Abrechnung zu bringen. Wie bereits ausgeführt, fallen die Beiträge an die Gemeindezulagen künftig dahin. Laut Seite 21 der regierungsrätlichen Weisung betrug der Staatsbeitrag an die freiwilligen Gemeindezulagen für Primarlehrer pro 1909 70,335 Fr. An die Zulagen für Sekundarlehrer leistete der Staat (s. S. 29) Beiträge von 11,550 Fr., im ganzen 81,885 Fr. Die durch den Entwurf bewirkte Mehrausgabe des Staates reduziert sich also um diesen Posten auf rund 916,000 Fr.

Dafür haben nun allerdings die Vorschläge des Vorstandes z. T. erhebliche finanzielle Folgen zu Lasten des Staates. Die von uns verlangte Gleichstellung der 240 Lehrerinnen erfordert $240 \times 200 \text{ Fr.} = 48,000 \text{ Fr.}$ Wird die Differenz zwischen Primar- und Sekundarlehrerbesoldung auf 800 Fr. erhöht, so sind hiefür nötig: $313 \times 200 \text{ Fr.}$

$= 62,000 \text{ Fr.}$ Die 6. Alterszulage käme nach dem Lehrerverzeichnis pro 1910 ca. 660 Lehrern zugut und erheischt somit $660 \times 100 \text{ Fr.} = 66,000 \text{ Fr.}$ Die von uns gewünschte 5. Alterszulage für die Arbeitslehrerinnen belastet das Budget in folgendem Masse: Nach dem Lehrerverzeichnis pro 1910 hätten auf diese 5. Zulage 204 Arbeitslehrerinnen Anspruch. Die 5. Zulagevermehrung beträgt pro Wochenstunde 5 Fr. Rechnen wir mit einer mittlern Stundenbelastung von 24 Wochenstunden, wie dies in Zürich Norm ist, so beläuft sich das Plus für die letzte Zulage pro Lehrkraft auf $24 \times 5 \text{ Fr.} = 120 \text{ Fr.}$, was eine Gesamtauslage von $200 \times 120 \text{ Franken} = 24,000 \text{ Fr.}$ erfordert. Die Summe der durch unsre Anträge bedingten Mehrausgaben macht also rund 200,000 Fr. aus. Bringen wir dagegen in Anrechnung die Minderausgabe betreffend Gemeindezulagen von 82,000 Fr., so ergibt sich noch ein Plus von 118,000 Fr. Die Mehrausgaben des Gesetzes für die Lehrbesoldungen würden statt 278,000 396,000 Fr., ausmachen. Ziehen wir endlich noch in Betracht, dass der Staat in den letzten Jahren bereits eine provisorische Besoldungsaufbesserung in Form von Teuerungszulagen gewährte und dafür ca. 100,000 Fr. verwendete, so beträgt die effektive Mehrauslage des Gesetzes für Besoldungen noch rund 300,000 Fr. Davon entfallen auf 1256 Primarlehrer 160,000 Fr. oder auf die Lehrkraft 131 Fr., und auf 340 Sekundarlehrer 120,000 Fr. oder 331 Fr. pro Lehrkraft.

Geehrte Herren Delegierte! Die finanziellen Konsequenzen unsrer Anträge mögen bei dem Einen und Andern unter Ihnen den Mut ins Wanken gebracht haben. Gewiss müssen wir uns fragen: Muten wir dem Staat mit unsern Forderungen nicht Unmögliches zu? Wir glauben, darauf ruhig mit einem «Nein» antworten zu können. Das bernische Lehrbesoldungsgesetz vom Jahre 1909 brachte dem Kanton Bern eine jährliche Mehrausgabe von 812,000 Fr. Der Kanton Solothurn wendet zum gleichen Zwecke ungefähr ebenso viel auf. Wie sollte der Kanton Zürich ausser stande sein, für seine Lehrer ein Opfer zu bringen, das nicht viel mehr als einen Drittel desjenigen der genannten Kantone beträgt?

Dass unsre Wünsche die Grenze der Bescheidenheit überschreiten, wird niemand mit Grund behaupten können. Wir seufzen alle unter dem Drucke einer teuren Zeit. Der selbständig Erwerbende findet sich damit naturgemäss am einfachsten ab. Der Bauer erhöht mit Hülfe seiner immer besser ausgebildeten Organisation den Preis seiner Produkte. Der Fabrikant erhöht den Preis seiner Erzeugnisse. Die Handwerker sind mit ihren Rechnungen seit 30 Jahren um hundert und mehr Prozent gestiegen. Die Fixbesoldeten, vorab wir Lehrer in unsrer grossen Zahl, leiden unter der Teuerung und haben es schwer, unsre Besoldung mit der rapiden Verteuerung der Lebenshaltung in Einklang bringen zu lassen.

Die zweite, verschlechterte Auflage unsres Besoldungsgesetzes vom Jahre 1904 war nicht einmal imstande, den Ausgleich gegenüber der Steigerung der Preise aller Lebensmittel herzustellen. Inzwischen sind diese Preise aufs neue enorm gestiegen, vor allem die von Fleisch und Milch und nicht minder die Mietpreise. Der Regierungsrat sagt in seiner Weisung (S. 41): «Wer in beständiger Berührung mit dem Grossteil der Bevölkerung leben muss, deren Arbeit ihn ernährt, deren Vertrauen ihn trägt, der darf in seiner Lebensführung nicht allzu sehr von derjenigen aller andern abweichen. Unsere Bevölkerung könnte es nicht verstehen, dass die Normen für die Besoldung der Lehrer wesentlich höher angesetzt würden, als die Einkünfte anderer Personen in ungefähr derselben sozialen Stellung.» Diese als richtig anzuerkennenden Leitsätze werden durch eine Gehaltsauf-

besserung von durchschnittlich 230 Fr. sicherlich nicht ver-
letzt werden.

Die Weisung gesteht dies auf Seite 34 selber zu. Sie führt aus: «Durchgeht man die Besoldungslisten der Beamten und Angestellten des Handels, der Industrie und des Gewerbes, so findet man, dass in ungemein zahlreichen Fällen die Besoldungen bedeutend höher stehen als diejenigen auf dem Etat der Volksschullehrer. Und doch steigen die Ansprüche an die Vorbildung, an das Mass geistiger Arbeit und an die Verantwortlichkeit bei den Lehrern ungleich höher als bei jenen.»

Wie richtig das hier Gesagte ist, zeigt ein Vergleich mit den Besoldungen der Bundesbeamten, Bahn- und Postangestellten und zürcherischen kantonalen Beamten. Die Lehrer erscheinen nach ihrem Gehalte gleichgestellt dem Ausläufer, Abwart, Kopist, Bureaudiener, Heizer, Nachtwächter, Telephongehülfen II. Kl., dem Kanzlist II. Kl. Weibel, Zeichner II. Kl., Gehülfen II. Kl. des statistischen Bureaus, Maschinenführer usw. und im günstigsten Falle dem Zeicher und Kanzlisten I. Kl. Man wird darnach kaum behaupten können, dass der Lehrer nach seiner gesellschaftlichen Stellung zu hoch eingeschätzt sei.

Unsre Ausführungen zur Vorlage des Regierungsrates wären unvollständig, würden wir nicht noch ein kurzes Wort dem in Lehrerkreisen häufig gehörten Wunsche widmen, *die Kompetenz zur Besoldungserhöhung möchte gleich wie für die Staats- und Bezirksbeamten auch für die Lehrer dem Kantonsrat übertragen werden.*

Der Kanton Bern gibt durch das neue Besoldungsgesetz dem Grossen Rat die Befugnis, durch Dekret die Staatszulagen der Lehrer zu erhöhen, sofern die Verhältnisse dies rechtfertigen. Der bereits erwähnte Entwurf zu einem Lehrerbefoldungsgesetz im Kanton Aargau gesteht dem Grossen Rat ebenfalls das Recht zu, weitere (als sechs) Alterszulagen zu beschliessen.

Der Regierungsrat hat in seiner Vorlage diesen Schritt nicht unternommen. Immerhin hat er durch die Bestimmung der automatischen Besoldungserhöhung (§ 1, Al. 2) diesem Gedanken eine Konzession gemacht und Vorsorge getroffen, dass der Ausgleich zwischen Besoldung und Bedürfnis für die nächste Zukunft erleichtert werde und ohne Anrufung des Referendums vor sich gehen kann.

Und nun, wie sollen wir vorgehen, um unsern Wünschen und Forderungen in den Beratungen der Kommission und des Rates, sowie in der Volksabstimmung einen möglichst guten Erfolg zu sichern? Der Vorstand ist einmütig in dem Vorschlage, für unser Interesse in dieser Angelegenheit mit aller Energie und vor allem auch mit offenem Visier zu kämpfen. Unsre Besoldung ist kein Trinkgeld, das man unbesehen einzustecken hat. Und ein Besoldungsgesetz ist keine Gratifikationsurkunde. Es ist vielmehr ein öffentlicher Anstellungsvertrag. Bei der Festsetzung der Vertragsbestimmungen hat nicht nur der Arbeitgeber das Wort, sondern es steht in gleichem Masse auch dem andern Kontrahenten, dem Arbeitnehmer, in diesem Falle also der Lehrerschaft, zu. Wir beantragen Ihnen also, die von der heutigen Versammlung beschlossenen Wünsche in förmlicher Eingabe an die vorberatende kantonsrätliche Kommission, bezw. an den Kantonsrat zu leiten. Und wir schlagen Ihnen ferner vor, seinerzeit mit allem Nachdruck für die Annahme unsrer Besoldungserhöhung durch das Volk zu arbeiten. Sorgen wir dafür, dass wir nicht wieder zu unserm Schaden nötig haben, vom schlecht unterrichteten ans besser unterrichtete Volk zu appellieren. Wir haben zwei starke Bundesgenossen in der Vorlage selber. Der eine sind die staatlichen Be-

soldungszulagen an kleine Gemeinden, der andere die Bestimmungen betreffend die finanzielle Entlastung der mit Steuern schwer bedrängten Vorstadtgemeinden von Zürich und Winterthur und anderer industrieller Orte. Unsre frühern Erfahrungen haben uns gelehrt, dass wir uns selber helfen müssen. Vor vierzehn Tagen ist die nordostschweizerische Bauersame in Winterthur zusammengetreten, um sich für ihre ökonomischen Interessen zu wehren. Das Zürchervolk wird es uns Lehrern nicht verübeln dürfen, wenn wir ein Gleiches tun. Die zürcherische Volksschullehrerschaft wird mutig und tatkräftig für eine ihrer würdige ökonomische Stellung kämpfen. Die zürcherische Lehrerschaft wird aber auch mit Begeisterung, Hingabe und Idealismus ihre hohe Aufgabe zu erfüllen suchen, als Mittelpunkt des öffentlichen Bildungswesens das Zürchervolk immer höhern Kulturstufen entgegenführen zu helfen.

Warum?

Man schreibt uns unter obigem Titel:

«Auch bei uns gibt es Lehrer, die nur den Geist töten, dafür aber dem Körper die wohlthätigste Ruhe verschaffen,» sagte jüngst ein zürcherischer Bezirksschulpfleger. «Warum rüttelt man diese Leute nicht aus dem Schlafe? Warum stellt man sie nicht an den Pranger, indem man ihre Namen nennt? Warum schädigt man durch allgemein gehaltene Anschuldigungen lieber das Ansehen eines ganzen pflichteifrigen Standes?», so fuhr ich ihn an. «Was Sie wünschen, kann geschehen, wenn die Energie anhält, mit der man gegenwärtig im Obmannamt auf vereinzelte Finger klopft, die sich allzu gierig nach Taggeldern krümmen,» entgegnete der Kritiker. «Aber,» setzte er hinzu — und dabei schlug er ein paar Distelköpfe mit dem Rohrstock herunter — «warum versagt in diesem Falle die vielgerühmte Kollegialität der Lehrer ganz und gar?»

Mitteilungen.

1. Bitte.

Die Mitglieder des Zürich. Kant. Lehrervereins werden höflich ersucht, von allfälligen Änderungen in den Besoldungsverhältnissen unserem Besoldungsstatistiker, Sekundarlehrer *E. Gassmann*, Friedensstrasse 23, in Winterthur, Kenntnis geben zu wollen, damit unsere *Besoldungsstatistik* immer den herrschenden Verhältnissen entspricht.

Uster, den 8. Mai 1911.

Für den Kantonalvorstand,
Der Präsident: *E. Hardmeier*.

2. Zur gefl. Notiznahme.

a) *Generalversammlung*. Die auf den 6. Mai ver-
tagte Generalversammlung hat auf *Samstag den 20. Mai* verschoben werden müssen. Über das weitere s. «Schweiz. Lehrerschaft» vom 13. Mai.

b) Wegen Raummangel mussten zwei Einsendungen, eine «Berichtigung» und «Aus den Verhandlungen der 5. Vorstandssitzung» auf die nächste Nummer verschoben werden.

Hd.

